

DIE MISSIONSMETHODE DES HL. KASPAR DEL BUFALO

Einführung

(Willi Klein, cpps)

1. Die Quellentexte, welche über das Apostolat unserer Kongregation in ihrer Gründungszeit genauere Auskunft geben, sind neben der Regula insbesondere die Folgenden: Die Methode der Volksmission und die dazugehörigen Gesänge; Richtlinien für die verschiedenen Vereinigungen von Gläubigen, von Kaspar „Ristretti“ (Vereinigungen, Kreise) genannt; Anweisungen für die Exerzitien der Bevölkerung oder bestimmter Personengruppen und Bestimmungen für andere ähnliche Veranstaltungen. Des Weiteren Dokumente, welche die grundsätzliche Beziehung zwischen den Missionaren vom Kostbaren Blut und der gleichnamigen Erzbruderschaft betreffen (Listen von Namen, Einschreibungen, Messintentionen etc.) und andere Dokumente, die Gebete, Frömmigkeitswerke und Ablässe aufführen, die denjenigen zugute kamen, die sich in die Erzbruderschaft aufnehmen ließen.

2. Was die Methode der Volksmission betrifft, die aus Elementen der Buße und der Katechese besteht, inspirierte sich der hl. Kaspar – außer an den *Anweisungen für die Volksmission* der ‚Arbeiter des Evangeliums‘¹ – in vielerlei Hinsicht an berühmten Missionaren der Vergangenheit, vor allem an Jesuiten, aber auch am hl. Alfonso di Liguori und am hl. Leonardo di Porto Maurizio². Charakteristisch in der Methode Kaspars sind die Verbreitung der Verehrung des Blutes Christi und das besondere Gewicht, das er den Aktivitäten *nach* der Mission gibt: die Wiederbelebung der vor Ort schon bestehenden Bruderschaften und vor allem die Errichtung der verschiedenen Vereinigungen („Kreise“), die alle Kategorien von Personen des Ortes umfassen, angefangen beim Klerus. *Der Kreis der Apostel* für die Priester war der Antrieb für alle anderen Kreise, die zur Erhaltung der Früchte der Mission dienten. *Der Kreis des hl. Francesco Saverio* kümmerte sich um das Nachtoratorium für die Männer; dem *Kreis der Schwestern der Nächstenliebe* oblagen die Bildung und das Apostolat der Frauen; die *Vereinigung der Herren und Damen* versammelte Personen der gehobenen Schicht des Ortes zur Förderung der Bildung und von Guten Werken; der *Kreis des hl. Luigi Gonzaga* war für die Burschen und der *Kreis der Töchter Marias* für die Mädchen; das *Werk der Christenlehre* versammelte die Kinder; das *Werk des monatlichen Einkehrtages* schließlich betraf alle. Alle Gläubigen, welcher Bruderschaft sie auch immer schon angehörten, wurden eingeladen, sich in die *Bruderschaft von Kostbaren Blut* aufnehmen zu lassen, die ihrerseits der gleichnamigen Erzbruderschaft in Rom (in S. Nicola in Carcere) angegliedert wurde.

¹ Um den Einfluss der Missionsmethode der *Operai Evangelici* („Arbeiter des Evangeliums“: Eine von Gaetano Bonanni gegründete Gruppe eifriger Diözesanpriester, in der Kaspar vor der Gründung seines Institutes mitgearbeitet hatte) auf Kaspars Methode einsehen zu können, vgl. das *Regolamento per il tempo delle Sante Missioni* im Band: *Regolamenti. La Congregazione dei Missionari del Preziosissimo Sangue*, I (1815-1837), hrsg. von Beniamino Conti, Rom 1998, S. 20-27.

² Zur Geschichte der Volksmission und zum Einfluss großer Volksmissionare auf Kaspar, s. Conti, Guglia, Carmelo, *Il vangelo agli ultimi, Metodi, problemi, proposte delle missioni popolari*. Edizione Devotioniana, Roma 1990.

3. Bei einer Durchsicht der Dokumente stellt sich die Frage, ob es sich um Richtlinien für das Apostolat der *Missionare der Erzbruderschaft vom Kostbaren Blut* oder für das Apostolat der *Missionare der Kongregation vom Kostbaren Blut* handelt. Beide Titel kommen vor. Mit anderen Worten: sind die *Missionare der Erzbruderschaft vom Kostbaren Blut* und die *Missionare der Kongregation vom Kostbaren Blut* dieselben?

Zu den Missionaren der Erzbruderschaft gehörten außer Weltpriestern auch Bischöfe und Ordensmänner; diese waren Missionare der Erzbruderschaft vom Kostbaren Blut, nicht aber Mitglieder der von Kaspar gegründeten Kongregation. Die Missionare von Kaspars Kongregation bildeten eine eigene juristische Gruppe, wenn sie auch Mitglieder der Erzbruderschaft waren und in vielen Dokumenten *Missionare der Erzbruderschaft vom Kostbaren Blut* genannt werden. In den Jahren der Gründung gab es verschiedene Titel für die Missionare der Kongregation des hl. Kaspar. Wir können jedoch feststellen, dass von 1818-1831 der gebräuchlichste Titel lautete: *Missionare der Erzbruderschaft vom Kostbaren Blut*, auch wenn die Richtlinien, in denen er vorkommt, von Kaspar für die Missionare seiner Kongregation geschrieben wurden. Diese bildeten tatsächlich die Kerngruppe der Missionare der Erzbruderschaft und führten ein Leben in Gemeinschaft. Im Jahr 1831 ersetzte Kaspar im Titel das Wort „Erzbruderschaft“ mit „Institut“, oder er nannte sie einfach „Missionare vom Kostbaren Blut“.

4. Im 12. Band der Schriften von Kaspar³ gibt es zwei Texte mit dem Titel *Metodo delle Missioni*: ein handgeschriebener von Kaspar (*Scritti del Fondatore* 12,124-138) und einen in Rom 1819 von Lino Contedini gedruckten, den Kaspar 1835 überarbeitet hat (*Scritti del Fondatore* 12,III). Die Unterschiede beider Texte sind hauptsächlich redaktioneller Art. Hinsichtlich des Büchleins *Metodo delle Missioni* bezeugt Giovanni Merlini Folgendes: „Was die Methode betrifft, die er in den Missionen anwandte, kann ich sagen, dass es sich im Wesentlichen um diejenige handelte, die der Diener Gottes[Kaspar] 1819 in Rom von Contedini drucken ließ. Er sagte mir, Albertini, sein geistlicher Leiter, habe sie durchgesehen. Zudem sagte er mir, dass der Text außer von den üblichen Korrektoren auch von der Heiligen Ritenkongregation hinsichtlich der liturgischen Teile geprüft worden sei (...) Ich muss darauf hinweisen, dass er im September 1835 ein Exemplar erneut durchgesehen und korrigiert, und mir dieses für das Generalarchiv gegeben hat, wo es zur Zeit aufbewahrt wird“ (G. Merlini, *S. Gaspare Del Bufalo, Un santo scruta un santo*, Roma- Albano 1984, 53).

5. Für die hier vorliegende deutsche Übersetzung habe ich den 1819 gedruckten Originaltext gewählt, wie er im Band *Regolamenti. L'Apostolato della Congregazione dei Missionari del Preziosissimo Sangue*, III, hrsg. von Beniamino Conti, cpps, Rom 1999, S. 57-121, transkribiert ist. Das originale Büchlein von 1819 hat das Format 18,5 x 12,5 cm und umfasst 104 Seiten – die Methode der Missionen (S. 1-64) und die Regeln für die weiterführenden Werke (S. 65-104).

Beim Übersetzen suchte ich nicht nach einer heute gängigen Sprache, sondern bemühte mich, möglichst nahe am Original zu bleiben; Satzzeichen setzte ich fast immer so, wie sie im Original gesetzt sind. Auf diese Weise wird die Übersetzung nicht nur genauer, sondern sie lässt auch den Stil Kaspars und seiner Zeit erahnen.

Kaspar hat zu diesem im Jahr 1819 gedruckten Text im Jahr 1835 handschriftliche Änderungen und Ergänzungen vorgenommen, diese sind in den Fußnoten wiedergegeben.

³ Archivio Generale Missionari del Prez.mo Sangue, Roma: Scritti del Fondatore, volume XII.

INHALT DES IM JAHR 1819 GEDRUCKTEN BÜCHLEINS:

METHODE DER HEILIGEN MISSIONEN

Vorwort
Hinweise für die Missionare
Hinweise für die Reisen

METHODE

Beginn der Mission
Verlauf der Mission am Vormittag
Verlauf der Mission am Nachmittag
Verlauf des Oratoriums für die Männer um 24 Uhr
Vorträge
Zeremonien am Ende der großen Predigt
Zeremonien des Oratoriums
Besuchspredigten
Generalkommunionen
Vertiefungspredigt

METHODE FÜR DIE WEITERFÜHRENDEN WERKE

Regeln für den Kreis der Priester
Regeln für die Versammlung der Herren
Regeln für das Nachtoratorium
Regeln für den Kreis des hl. Luigi Gonzaga
Regeln für den Kreis der Töchter Marias
Methode für den Einkehrtag
Richtlinien für die Christenlehre
Sentenzen über die Demut

**METHODE
DER HEILIGEN MISSIONEN**

GEDRUCKT IM AUFTRAG

DER EHRWÜRDIGEN ERZBRUDERSCHAFT

VOM KOSTBAREN BLUT

UNSERES HERRN JESUS CHRISTUS

ZUM GEBRAUCH IHRER MISSIONARE

UND ALL JENER, DIE AUS IHR

NUTZEN ZIEHEN WOLLEN

ANGEFÜGT SIND

DIE KURZEN REGELN DER FROMMEN WERKE

DIE WÄHREND DER MISSION

ERRICHTET WERDEN SOLLEN.⁴

ROM 1819
BEI LINO CONTEDINI
Mit Ermächtigung.

⁴ Revision: der ganze Titel ist geändert in „METHODE/DER HEILIGEN MISSIONEN/ZUM GEBRAUCH DER MISSIONARE DES INSTITUTES/VOM KOSTB. BLUT U.H.J.C.“

VORWORT

Für die Missionare der Erzbruderschaft⁵ vom Kostbaren Blut.

Es gibt kein Werk, dem wir kirchlichen Diener uns mit größerem Eifer zum Nutzen der Seelen widmen sollten, als die heiligen Missionen. Sie waren immer die bevorzugte Tätigkeit der „Arbeiter des Evangeliums“; auch wenn durch die erhabene göttliche Vorsehung ihre konkrete Durchführung nicht allen entsprechend dem Wunsch des Herzens gelungen ist, so haben sich doch alle bemüht, diesen ehrenhaften Dienst aufs beste zu unterstützen.

Die Ereignisse unserer Zeit, die für uns zuzulassen es Gott gefallen hat, oh, wie notwendig machen sie die heiligen Missionen! Die Umkehrung der Grundlagen, die Verderbtheit der Herzen, der verführerische Philosophismus – Welch trübes Bild bieten sie unserem Blick. Die heilige Mutter Kirche ist untröstlich und beklagt dies, und während sie ihre Stimme hoch zum Himmel erhebt, ruft sie die Seelen unermüdlich zu Buße und aufrichtiger Gewissenserforschung auf, sind doch die Geheimnisse der Erlösung und die Liebe Jesu, der uns um den Preis seines Blutes erlöst hat, ganz und gar in Vergessenheit geraten. So ermöglicht sie, dass in allen die Liebe zum gekreuzigten Herrn wiedererweckt wird. Jener Gott, der in seiner grenzenlosen Barmherzigkeit nicht aufhört, die Seelen zur heiligen Liebe Gottes hinzuführen, hat vorgesehen und gewollt, dass der römische Pontifex Papst PIUS VII. eine Erzbruderschaft unter dem ehrenvollen Titel⁶ des KOSTBAREN BLUTES errichte, deren Aufgabe es ist, in besonderer Weise die Ehren unserer heiligen Erlösung zu verbreiten. Er wollte, dass sich in unserer gottlosen Zeit, die den Gekreuzigten nicht beachtet, diejenigen zusammenfänden, die ihn in Ehren halten, dass sich den Verunglimpfungen durch die Sünder der unermüdliche Eifer der Gerechten entgegenstelle und die Begeisterung der Geistlichen den Teufel demütige. Wie aber könnte das besser bewerkstelligt werden, als mit dem apostolischen Dienst der Missionen? Meine geliebten Mitbrüder (ich bin einer eurer Gefährten, der euch die Gefühle seines Herzens mitteilt), die Gott zu einem so wichtigen Werk berufen hat, oh, wie kostbar ist dem göttlichen Herzen euer mühevoller Einsatz zur Bekehrung der Sünder, und wie groß ist gleichzeitig eure Freude, wenn ihr die bußfertigen Seelen im Blut des unschuldigen Lammes wäscht – occisus a constitutione mundi⁷! Lobpreisen wir miteinander Gott, der vocavit nos vocatione sua sancta⁸, und leben wir unser ganzes Leben zur größeren Ehre Gottes.

Da es nicht genügt, Gutes zu tun, sondern man dieses methodisch geregelt und unter Anleitung tun muss, findet sich in diesem Büchlein eine Beschreibung des Systems der hl. Missionen, das wir entsprechend den Anweisungen⁹ anwenden sollen, die derjenige gibt, der die Erzbruderschaft des kostbaren Blutes U.H.J.C., der uns zu Missionaren berufen hat, lenkt und leitet¹⁰. In der Befolgung dieser Methode müssen wir indessen¹¹

⁵ Revision: „der Erzbruderschaft“ gestrichen und durch *unter dem Titel* ersetzt.

⁶ Revision: „eine Erzbruderschaft errichte unter dem ehrenvollen Titel“ ersetzt durch *das Institut fördere unter dem ehrenvollen Titel*.

⁷ Vgl. Apg 13,8.

⁸ 2 Tim 1,9.

⁹ Revision: angefügt sind die Worte *der hervorragendsten Mitarbeiter*.

¹⁰ Revision: die Worte „die derjenige gibt, der die Erzbruderschaft des kostbaren Blutes U.H.J.C., der uns zu Missionaren berufen hat, lenkt und leitet“ sind gestrichen.

¹¹ Revision: „indessen“ durch *in der Tat* ersetzt.

nichts anderes tun, als Schüler des berühmten P. Segneri Senior zu sein; des Segneri Junior, des P. Pinamonti, des P. Baldinucci¹², um nicht von vielen anderen zu sprechen, des sel. Leonardo da Porto Maurizio, und¹³ des seligen Alfonso Maria di Liguori. Es sei für uns heilige Pflicht, ich wiederhole, den Spuren so großer Arbeiter zu folgen, deren Andenken uns die glanzvolle Geschichte der heiligen Missionen vergegenwärtigt. Haltet euch also, o meine Mitbrüder, mit Freude an diese Methode und bitten wir füreinander den Geber alles Gutes, den Vater des Erbarmens und Gott allen Trostes, er möge uns jenen Geist des Eifers eingeben, den wir nötig haben und durch den wir in den Besitz jener Heimat gelangen können, die das Ziel unserer Wünsche ist.

Hinweise für die Missionare.

1. Wer immer sich dem apostolischen Leben in den Missionen widmen will, muss zuallererst im Gebet den Willen Gottes gut erkennen. Deshalb ist es notwendig, in heiliger Zurückgezogenheit drei Dinge gut zu bedenken, die von einem Arbeiter des Evangeliums verlangt werden... Heiligkeit, Wissen, Gesundheit; und weil jeder, wie De-Sales sagt, einen Leiter braucht, um sich in der Erkenntnis des Willens Gottes nicht zu irren, ist es notwendig, ausführlich mit dem geistlichen Leiter darüber zu sprechen, der die Wege des ewigen Heiles aufzeigt. Dies ist das erhabenste Ziel aller Heiligen, sodass auch wir, insbesondere kirchliche Personen, eines weisen und eifrigen Leiters bedürfen, dem wir die innere Führung unseres Herzens anvertrauen können, wodurch schließlich unsere äußeren Werke angeregt und geheiligt werden. Zudem muss auch der ständige Wunsch vorhanden sein, jeden Tag in der Heiligkeit zu wachsen und unaufhörlich in der kirchlichen Vollkommenheit Fortschritte zu machen. Auf diese Weise gilt es, dem göttlichen Ruf entsprechend zu antworten.

2. Der erhabene Dienst des Mitwirkens am Heil der Seelen ist zweifellos von großen Widerwärtigkeiten begleitet, welche der Dämon unermüdlich verursacht, indem er sich auch des Geschwätzes und bössartiger Menschen bedient, wiederum auch angesehene Leute aufstachelt, die vom Eifer überwältigt unbedacht zulassen, dass ihre Zunge oder ihre Feder ausrutscht und das Werk oder den Arbeiter schlecht macht; in solcher Angelegenheit hören wir den berühmtesten P. Segneri besonderen Angedenkens oft wiederholen - wer nicht ein edles Herz hat und nicht bereit ist, große Bitternis zu ertragen, soll nicht einen solchen Dienst übernehmen – (I.V. *Lig. pred. S. 427*)¹⁴. Der Missionar darf bei seinen Mühen nichts anderes erwarten als Anfeindungen und Hindernisse, ständig das höchste Ziel sich vor Augen haltend: immer entschlossen zur größeren Ehre Gottes und für die Rettung der Seelen zu arbeiten. Wenn er hin und wieder bemerkt, dass er geehrt wird, soll er alle Ehre Gott zuschreiben, mit dem Psalmisten sagend: *Non nobis Domine non nobis, sed nomini tuo da gloriam*¹⁵.

¹² Revision: „des P. Baldinucci“ ist hier gestrichen und hinter *Liguori* eingefügt.

¹³ Revision: „und“ ist gestrichen.

¹⁴ Wahrscheinlich hat der Schriftsetzer bei dieser Zitierung des hl. Alfonso Kaspars Schrift ungenau interpretiert, sie lautet: „v[edi] Lig[uori] [Selva] pred[icabile] pag[ina] 427“, und bezieht sich auf die von Remondini 1796 veröffentlichte Ausgabe mit dem Titel: *Selva di materie predicabili ed istruttive...*, Parte Terza. *Degli esercizi della Missione*, Bassano 1796, 427. Das „I.“ ist also überflüssig.

¹⁵ Ps 115,1.

3. Im Hinblick auf das bisher Gesagte ist die ausdauernde Übung tiefster und aufrichtigster Demut notwendig, ohne die man vergeblich erhofft, ein geeignetes Instrument der Ehre Gottes zu werden. Zur Demut soll der sanftmütige und bedachte Geist der Abtötung hinzukommen, *ut vita Jesu manifestetur in nobis*¹⁶. Wer Missionen unternimmt, muss sich bewusst sein, dass er leiden wird, um Seelen für J. Christus zu gewinnen. Deshalb wird er Abtötung üben und darauf verzichten, an den Orten, wo er im Dienst ist, Sehenswürdigkeiten zu besuchen. Er wird einzig vom brennenden und gläubigen Wunsch erfüllt sein, die Heiligtümer zu besuchen, die am Weg liegen, um in ihnen den überfließenden Segen Gottes zu erbitten. Alle sollen es vermeiden, aus Neugierde außerhalb des Hauses zu spazieren, sich ans Fenster oder auf die Veranda des Hauses zu stellen, in dem sie wohnen. Zurückgezogenheit und innere Sammlung sind dem Missionar eigen. Außerdem ist er maßvoll in seinen Blicken und Worten. Jede Tat, jedes Werk muss in uns maßvoll sein und in Einklang mit unserem Dienst stehen. Den übrigen Tugenden soll sich auch der Gehorsam zugesellen, der der Sohn der Demut ist; wer auch immer zum Leiter der Mission auserwählt ist, die anderen sollen sich in Gehorsam und Gelehrigkeit üben. Es widerspricht jedoch nicht dem Gehorsam, gegenüber dem Leiter welchen Gedanken auch immer zu äußern, solange es um einen besseren Verlauf der Dinge geht. Auf diese Weise geben die Missionare einander ein Beispiel tugendhaften Lebens, sie mögen allezeit ein Herz und ein Wille in Gott sein.

4. Vor allem wollen wir (wie schon der hl. Francesco Saverio dem P. Gaspare Barzeo geschrieben hat,) immer die eigene Vollkommenheit anstreben und auch während der Missionen all das nicht vernachlässigen, was Gott und das eigene Gewissen betrifft, denn auf diese Weise wird man fähig, dem Nächsten und dem Wohl der Seelen zu dienen. Deshalb sollen die Missionare eine halbe Stunde für eine gemeinsame Betrachtungszeit reservieren, in der sie ihre geistlichen Kräfte erneuern. Nach Beendigung der Betrachtung soll ein kurzer Text aus der Heiligen Schrift gelesen werden¹⁷; mit diesen Mitteln wird der eigene¹⁸ Geist im Guten gestärkt. Dazu wird auch die geistliche Lesung viel beitragen, die am Vormittag während des Mittagessens¹⁹ ein Kleriker den Missionaren vorliest; schließlich wird die große Aufgabe der Selbstheiligung durch die Gewissensforschung vervollkommenet, die jeden Abend nach dem Abendessen gemeinsam gehalten werden soll, Gott dankend für die während des Tages empfangenen Wohltaten und seine göttliche Hilfe für die Nacht erbittend, indem die Litanei der Heiligsten Madonna, ein Vater unser, Gegrüßt seist und Ehre sei zu Ehren des hl. Francesco Saverio, des besonderen Schutzpatrons unserer Erzbruderschaft und²⁰ der hl. Missionen gebetet wird. Hier soll nebenbei die Maxime des sel. Leonardo für seine Missionen erwähnt werden (*Nr. 12.*): alle Missionare müssen die gemeinsamen Punkte genau einhalten und demjenigen gehorchen, der für die Tagesordnung verantwortlich ist.

5. Es ist der Missionare heilige Pflicht, sowohl dem Welt- als auch dem Ordensklerus die entsprechende Hochachtung entgegenzubringen. Sie dürfen sich nicht in das Sammeln von Almosen einmischen, das hin und wieder von den Vorgesetzten angeordnet wird. Deshalb wird der Bischof eine kirchliche Person oder deren Stellvertreter dazu bestellen, alle Bitten von Notleidenden entgegenzunehmen, und diese wird sich mit die-

¹⁶ Vgl. 2 Kor 4,10.

¹⁷ Revision: „soll ein kurzer Text aus der Heiligen Schrift gelesen werden“ ist gestrichen und ersetzt durch *sollen sieben Ehre sei dem Vater zu Ehren des Göttlichen Blutes gebetet werden.*

¹⁸ Revision: „eigene“ ist gestrichen.

¹⁹ Revision: angefügt sind die Worte *wenigsten während der halben Essenszeit.*

²⁰ Revision: „unserer Erzbruderschaft und“ ist gestrichen.

sen so gut als möglich befassen. Ein großer Beitrag (*sel. Leonardo, Nr. 34.*) zur größeren Ehre Gottes wird die Feier der hl. Messe für die Armen Seelen zur Förderung der hl. Missionen sein, ohne dafür von irgend jemandem ein Messstipendium anzunehmen. Deshalb soll dem Volk schon bei der Eröffnung gesagt werden, dass diese hl. Messe für eine guten Verlauf der Mission gefeiert wird und dass wir alle unsere Hoffnung auf das Blut des unschuldigen Lammes setzen, das auf dem Altar dargebracht wird²¹. Niemand soll man außerhalb des Hauses essen gehen (*sel. Leonardo, Nr. 29.*), welche Würdenträger oder hochgestellten Personen auch immer dazu einladen mögen. Über die notwendige Nahrung und die für die Erfüllung des Dienstes notwendigen Dinge hinaus soll nichts angenommen werden. So wird man mit dem Apostel sagen können: *Argentum et Aurum nullius concupivi usw.*²²

6. Die Missionare sollen nie in verschiedenen Häusern essen oder schlafen (*Segneri, Zitat vom sel. Liguori Sel. Pred. S. 422.*) und die Mahlzeiten seien bescheiden²³. Frauen welcher Art und Standes auch immer sollen nicht die Räume betreten, in denen die Missionare wohnen (*sel. Leonardo, Nr. 22.*); ein Gespräch mit ihnen soll an einem geeigneten, nicht versteckten Ort stattfinden und soll so kurz als möglich dauern. In den Häusern sollen keine Höflichkeitsbesuche gemacht werden (von den notwendigen Besuchen im Rahmen der Mission wird an anderem Ort die Rede sein.); notwendige Besuche anlässlich der Beichte der Kranken oder anderer Dienste zur Ehre Gottes sollen sie nie allein machen. Dazu wird der Verantwortliche des Ortes einige Abgeordnete bestimmen, d.h. zwei Priester und vier Laien²⁴, und diese werden ihren Beitrag zu einem guten Gelingen der Aufgabe geben. Es soll auch²⁵ nach Möglichkeit eine Vereinigung gebildet werden, die sich in Bußgewänder kleidet und der der Missionsleiter während der Mission die entsprechenden Aufgaben zuteilt. Die Missionare sollen von Pönitenten gestohlene Dinge nicht selber zurückgeben; sollte dies jedoch unumgänglich sein, sollen sie vom Eigentümer eine Empfangsbestätigung verlangen²⁶ und diese dann dem Pönitenten vorzeigen. Schließlich ist es ihre Aufgabe, alle geeigneten Mittel und Wege zu finden, um die öffentlichen²⁷ Ärgernisse zu beseitigen; handelt es sich um öffentliche²⁸ Streitfälle, sollen beide Parteien zur Versöhnung hingeführt werden, wie es das heilige Evangelium verlangt²⁹. Hierzu sollen zwei kirchliche Personen, zwei Herren und zwei Damen ausgewählt werden, die Friedensstifter und Friedensstifterinnen genannt werden; sie sol-

²¹ Revision: angefügt sind die Worte *Falls die Messe nicht wie hier angegeben gefeiert werden kann: was die Regel meint ist, dass von niemandem ein Stipendium dafür angenommen werden darf. Sollte dies trotzdem der Wille des Bischofs oder anderer Kirchendiener sein, so sollen diese selber das Stipendium dem nächstgelegenen Haus des Institutes zukommen lassen, wobei die entsprechenden Normen beachtet werden sollen.*

²² Apg 20,33. Revision: angefügt sind die Worte *auch nicht unter dem Titel eines heiligen Gegenstandes.*

²³ Revision: angefügt sind die Worte *Süßigkeiten und Liköre sind zu vermeiden. Die Nahrung soll gleich sein wie für gewöhnlich in den Häusern des Institutes. Von niemandem sollen sie besondere Gerichte oder anderes annehmen, was über bescheidene Mahlzeiten hinausgeht, wie sie für den Lebensunterhalt dieser Tage genügen, auch nicht, wenn es am Ort besondere Bräuche gibt. Höchstens kann am letzten Tag ein dritter Gang serviert werden, nie aber Kuchen.*

²⁴ Revision: angefügt ist *oder auch zwei.*

²⁵ Revision: angefügt ist *durch den Bischof oder dessen Vertreter.*

²⁶ Revision: angefügt ist *in der für solche Fälle bekannten Form.*

²⁷ Revision: „öffentlichen“ ist unterstrichen.

²⁸ Revision: „öffentliche“ ist unterstrichen.

²⁹ Revision: hinzugefügt sind die Worte *ohne dass sich die Missionare in Entscheidungen über zeitliche Güter einmischen.*

len die Versöhnung fördern, die ein so großes Gut sowohl für die Einzelnen als auch für die Gesellschaft darstellt³⁰.

7. Wie es erwünscht ist (*sel. Leonardo, Nr. 61.*), dass zu Beginn der Mission oder bei ihrer Eröffnung der Klerus und das Volk in Prozession, wie man sagt, den Dienern des Evangeliums entgegengeht, so soll im Gegenteil die Abreise der Missionare vom Ort der Mission möglichst still vor sich gehen, um jeglichen Beifall zu vermeiden. Es ist eine Maxime heiliger Missionare (*sel. Liguori, S. 422.*) und wir müssen uns genau daran halten, dass der Ort der Mission so schnell als möglich verlassen wird, ohne Einladungen anzunehmen, noch zu bleiben, um sich zu erholen. Falls jedoch wegen ununterbrochenen Missionseinsatzes eine Erholungszeit notwendig ist, so soll dazu ein vom Aufenthaltsort entferntes Ordenshaus ausgesucht werden, dort kann Ruhe gesucht werden, Erholung in Gott³¹.

Hinweise für die Reisen.

Auch während des Reisens soll, wie oben erwähnt, die Pflege des geistlichen Lebens nicht vernachlässigt werden. Immer wird man als Missionar gekleidet sein, was vor allem durch das Kreuz zum Ausdruck kommt, das mit der Kette um den Hals ins Zingulum gesteckt ist. Auf diese Weise gibt man in der Öffentlichkeit ein gutes Beispiel, was wiederum eine Ermutigung für die Arbeiter des Evangeliums darstellt. Falls jemand anderer in derselben Kutsche mitreisen sollte, muss dies eine reife Person sein und keinesfalls eine vom anderen Geschlecht. Wenn sie unterwegs übernachten müssen, sollen sie zurückhaltend sein und die nötige Mahlzeit im eigenen Zimmer einnehmen, immer in derselben innerlichen Sammlung und Zurückgezogenheit.

Dies sind grundsätzliche Anweisungen, die man sich besonders einprägen und so unseren heiligen Dienst richtig tun muss; werden sie ernsthaft befolgt, erreicht man mehr, als diese selber beinhalten.

³⁰ Revision: folgende Modifizierung: „darstellt; und diese werden sich mit den zeitlichen Gütern befassen.“

³¹ Revision: folgende Modifizierung: „in Gott, mit entsprechender Umsicht.“

METHODE

An diese Methode soll man sich bei den Missionen halten. Sie ist dem Buch von P. Paolo Segneri mit dem Titel „Pratica delle S. Missioni“ entnommen, welche auch P. Fulvio Fontana von der Gesellschaft Jesu befolgte, des Weiteren aus den Lebensbeschreibungen des hl. Vincenzo Ferreri, des Segneri Junior, des P. Pinamonti, des P. Balducci, des sel. Leonardo, des sel. di Girolamo und des sel. Liguori.

§ 1. Beginn der Mission.

Es ist allgemein bekannt, dass die Missionen eines jener außergewöhnlichen Mittel der göttlichen Vorsehung sind, durch die unser allergütigster Vater die Völker zur Buße und aufrichtigen Umkehr zu bewegen versucht. Deshalb wird diese Zeit auch *die Zeit der Gnade*³² genannt, in welcher der göttliche Erlöser offensichtlich und überfließend seinen himmlischen Segen ausgießt. Glückliche Völker, die von dieser Überzeugung durchdrungen den Segen der Missionen erfahren. Deshalb hört der Dämon, der ständige Feind alles Guten, nicht auf, diesen so heiligen Dienst so schlecht und abscheulich als möglich darzustellen; und aus der Geschichte der Missionen, die man nachlesen kann, geht hervor, wie groß seine Anstrengungen sind. Um die teuflischen Angriffe abzuwehren, muss der Beginn der Mission so gestaltet sein, dass das Volk mit freudigem Herzen begreift, dass Gott seine große Barmherzigkeit offenbart. Wie sollte es aber möglich sein, die innere Freude, Frucht der Religion und des Glaubens, nicht auch äußerlich auf die feierlichste und freudigste Weise zum Ausdruck zu bringen? Deshalb werden sich zum verabredeten Zeitpunkt am Stadttor der Bischof und sein Vikar, zusammen mit dem Klerus und den in Pellerinen³³ gekleideten Bruderschaften einfinden. Zu diesem Anlass soll auch die Gemeindevorstellung kommen, um die Bevölkerung für die Mission zu motivieren und selber die Mission kennen zu lernen; bei feierlichem Glockengeläute sollen so die Diener des Evangeliums empfangen werden. Diese sollen sich sofort vor dem Bischof bzw. seinem Stellvertreter niederknien; sie erhalten die Namensliste der Gläubigen, während der Leiter der Mission das Kreuzifix entgegennimmt. Nachdem die Missionare um den Segen gebeten worden sind, wird die Litanei angestimmt und die Prozession bewegt sich zur Hauptkirche des Ortes, wo alle vor dem Allerheiligsten Sakrament niederknien. Hier wird nach einem kurzen Gebet mit dem Lied „Komm Schöpfer Geist“ die Hilfe des Heiligen Geistes angerufen. Nachdem der Leiter der Mission die Oration *Deus qui corda Fidelium etc.* (s. *Segn. Jun. in der von P. Galluzzi, L. 3 Cap. I., verfassten Biographie*)³⁴ gebetet hat, wird die Reliquie der Heiligsten Madonna besucht, die zu dieser Zeit ausgestellt sein soll, um den apostolischen Dienst dem mütterlichen Herzen der so liebenswerten Mutter anzuvertrauen. Nachdem all dies ausgeführt ist, geht man zum Podium³⁵. Alle Missionare begeben sich auf das

³² 2 Kor 6,2.

³³ Das originale Wort lautet „sacco“ (Sack), ein grobes Büßergewand.

³⁴ F.M. Galluzzi, *Vita del P.P. Segneri juniore*, Roma 1716.

³⁵ Der hl. Kaspar ließ für die Mission immer im Mittelgang der Kirche ein Podium errichten, auf dem die Missionare predigten usw. Auf diese Weise konnte der Missionar dem Volk sehr nahe sein. Einmal hat Kaspar eine Mission abgesagt, weil sich der betreffende Pfarrer weigerte, ein solches Podium aufstellen zu lassen.

Podium und küssen es demütig. Dann wird der Englische Gruß gesungen, *Dio ti Salvi Maria etc.* Nachdem das Ave Maria gebetet ist, küssen die Missionare von neuem das Podium, und der Leiter der Mission bleibt mit den assistierenden Brüdern daselbst (einer von diesen hält das Kreuz) und hält die Einführungsansprache³⁶. Hier muss darauf hingewiesen werden, dass die Brüder die Kapuze übergezogen haben; der Missionsleiter gibt gleich zu Beginn nach der Einführungsansprache all das bekannt, was einem guten Verlauf der Mission dient, insbesondere für den Anfang der Mission, und richtet ein Wort an die Abgeordneten, die für dieses so große Werk ausgewählt worden sind³⁷. Derselbe³⁸ soll schon zu Beginn dem Volk darlegen, was die Mission bedeutet, in welcher Haltung man an ihr teilnehmen soll und welche Früchte Gott von ihr erwartet. Er gibt den Plan bekannt, nach dem in den folgenden Tagen das Wort Gottes verkündet wird, den Ablass, den die an der Mission Teilnehmenden erlangen können und alles andere, was für den geregelten Ablauf der Dinge notwendig ist. Nach Beendigung der Einführung wird mit dem Allerheiligsten Sakrament der Segen erteilt, worauf das Volk den heiligen Rosenkranz betend nach Hause geht. Dieser Ablauf gilt in gleicher Weise für alle Tage; am Ende der Mission und im Sommer, wenn auf offenem Platz gepredigt wird, soll der Segen mit dem Allerheiligsten vom Hauptportal der Kirche aus erteilt werden, weil dies für die Bevölkerung praktischer ist. Wenn dies wegen der örtlichen Verhältnisse nicht möglich ist, soll es bei der Kirche gemacht werden, die sich dem Platz, auf dem die Predigt gehalten wird, am nächsten befindet. Das Allerheiligste wird mit der üblichen Begleitung hinausgetragen und von einem einfachen, zu diesem Zweck errichteten Altar aus wird das Volk gesegnet und die Liturgie beendet³⁹. Nach der Einführung ruhen sich die Missionare ein wenig aus und besuchen sogleich den Bischof, den Präsidenten und die Verantwortlichen aller öffentlichen Dienste, wie es sich gehört. Mit diesen regeln sie entsprechend ihren Diensten all das, was für die öffentliche Ruhe, für diese besonderen Tage und für die Ehre des Allerhöchsten von Bedeutung ist. Man wird es nicht unterlassen, auch die verantwortlichen Priester und die Oberen der kirchlichen Gemeinschaften zu besuchen, und sie um geistliche Unterstützung durch das Gebet zu bitten. Falls sich solche geistlichen Gemeinschaften außerhalb des Ortes befinden, sollen dies im Namen der Missionare zwei weltliche Gesandte der Mission tun. In Frauenklöstern und in Konservatorien⁴⁰ soll der Ordinarius durch eine Mitteilung veranlassen, dass besondere Gebete zur Rettung der Seelen an den Thron des Allerhöchsten gerichtet werden. Die öffentlich singenden Chöre sollen jeden Morgen am Schluss die Litanei der Heiligsten Madonna anfügen, und während der Messe das Gebet *pro petitione lacrymarum*: oder aber *pro remissione peccatorum* an den Tagen, an denen keine feierliche Liturgie gehalten wird, d.h.⁴¹ den doppelten erster Klasse. Außerdem wird in⁴² der Hauptkirche des Ortes, in dem die Mission gehalten wird, eine Kopie des Missionsplanes ausgehängt, ebenso in der Wohnung der Missionare, wo zudem an der Zimmertür eines jeden⁴³ dessen Name angebracht wird. Es ist notwendig, sich an all das zu halten, was bisher gesagt worden ist und was noch folgt. Außerdem wird der Leiter jedem Missionar einen Dienst hinsichtlich

³⁶ Revision: angefügt ist *oder ein anderer Gefährte*.

³⁷ Revision: angefügt sind die Worte *Wenn die Brüder nicht den Kapuzenmantel tragen, können sie auch anders gekleidet sein, jedoch dezent, um nicht die Aufmerksamkeit der Zuhörerschaft zu stören; in diesem Fall, wenn sie das Kreuz tragen, sollen sie von 2 Kerzen oder Lampen begleitet sein*.

³⁸ Revision: „Derselbe“ ist ersetzt durch *Wer die Einführung macht*.

³⁹ Revision: hinzugefügt sind die Worte *oder vom Podium aus*.

⁴⁰ Einrichtungen für die Jugend: Schulen, Kollegien, Internate, Waisenhäuser.

⁴¹ Revision: „d.h.“ ist ersetzt durch *wie :vg.:*

⁴² Revision: angefügt sind die Worte *Sakristei der*.

⁴³ Revision: angefügt sind die Worte *der Missionare*.

der äußeren Ordnung zuteilen; so wird man mit dem Segen Gottes bei der Erfüllung unserer heiligen Dienste vorgehen, die in einer großen Anzahl von Kontakten und Dingen bestehen, die alle der Heiligung der Bevölkerung dienen. Man soll unter den Priestern oder unter den Mitbrüdern geeignete Personen aussuchen, die durch Gesang die Mission mit jenem Einsatz und jener Liebe unterstützen, die notwendig ist, um gemeinsam die Ehre Gottes zu fördern. Wer den Gesang leitet muss so gut als möglich darauf achten, dass die heiligen Strophen jeweils dem Inhalt der Predigt entsprechen. Einzig vor der Hauptpredigt wird jeden Tag *Padre celeste Iddio abbiate a noi pietà*⁴⁴ gesungen. (s. *Buch der geistlichen Lobgesänge*). Wenn im Laufe des Tages immer mehr Männer und Frauen zur Beichte drängen, sollen die Missionare sich für die einen oder die anderen zur Verfügung stellen, damit so die äußere Ordnung und Ruhe gewahrt werden kann⁴⁵. Schließlich sollen die Brüder, die bei den verschiedenen Anlässen der Mission assistieren, sei es in der Kirche, sei es auf dem Platz, je nach Wetter, wie schon gesagt, immer die Kapuze übergezogen tragen und dies mit der notwendigen Aufmerksamkeit. Für gewöhnlich halten sie in der Hand den Wanderstab⁴⁶, mit dem sie für Ruhe sorgen, die Leute darauf hinweisen⁴⁷, wie sich Männern und Frauen trennen sollen; alles andere wird vom Leiter der Mission gesagt. So wird das Gute mit Ordnung und Genauigkeit getan.

§ 2. *Verlauf der Mission am Vormittag.*

Früh am Morgen soll nach dem Glockengeläute von einem Missionar die erste Messe gefeiert werden; dabei soll er eine Unterweisung halten. Zur selben Zeit begibt sich ein mit Chorhemd bekleideter Kleriker oder Missionar auf das Podium und⁴⁸ bringt zusammen mit dem Volk Gott die gute Meinung, die Bewegung des Herzens und die guten Werke dar, indem er das Aufopferungsgebet *Eterno mio Dio*⁴⁹, das der sel. Leonardo verfasst hat, vorbetet. Dann soll er, noch während der Messe, den Kostbar-Blut-Rosenkranz vorbeten und so im Volk die Hoffnung wecken, alles Gute vom ewigen göttlichen Vater zu erlangen, nämlich durch den unschätzbaren Preis unserer Erlösung, der im unblutigen Opfer auf dem Altar dargebracht wird⁵⁰. Wenn noch Zeit bleibt, bete man ein *Pater, Ave und Gloria* zu Ehren des hl. Francesco Saverio, des Patrons der hl. Missionen; nach Beendigung der Messe gehen die Kantoren aufs Podium⁵¹ und singen das Lied *Perdono mio Dio*⁵², das gewöhnlich frühmorgens gesungen wird und wonach dem Volk über die letzten Dinge gepredigt wird. Während dessen betet der Missionar, der die hl. Messe zelebriert hat, die Danksagung. Danach begibt er sich in Begleitung zweier Brüder zum Podium, das er demütig küsst (dies tun auch sonst alle Missionare in jedem Fall), und die Kantoren stimmen sogleich den Englischen Gruß an. Nachdem das *Ave Maria* gesungen ist, die heiligsten Namen Jesu und Marias mit den üblichen Worten

⁴⁴ Himmlischer Vater, Gott, hab' Erbarmen mit uns.

⁴⁵ Revision: angefügt sind die Worte *grundsätzlich die Männer bevorzugend*.

⁴⁶ Revision: angefügt sind die Worte *wenn nötig*.

⁴⁷ Revision: das Wort „hinweisen“ ist unterstrichen.

⁴⁸ Revision: „*Eterno mio Dio*, das der sel. Leonardo verfasst hat“ ist ersetzt durch *das im Buch des Kostbar-Blut-Rosenkranzes abgedruckt ist*. Zunächst hatte er an „*Eterno mio Dio*“ angefügt: *oder ein anderes gleichartiges*, dies aber wieder durchgestrichen.

⁴⁹ Mein ewiger Gott.

⁵⁰ Revision: angefügt ist *und am Schluss die sieben Aufopferungen*.

⁵¹ Revision: angefügt sind die Worte *oder je nach Gegebenheiten an einen anderen passenden Ort*.

⁵² Vergebung, mein Gott.

– Gelobt seien Jesus und Maria - vom Missionar und dem ganzen Volk geehrt worden sind, spricht er mit dem Volk zusammen das folgende Stossgebet – Ewiger Vater, ich opfere dir auf das Blut Jesu Christi, zur Vergebung meiner Sünden und für die Anliegen der hl. Kirche. Dasselbe soll auch der Katechet⁵³ am Nachmittag tun. Dann beginnt er mit der Darlegung des Dekalogs, der das Thema der Unterweisungen am Morgen ist. Diese Unterweisung soll nicht länger als eine halbe Stunde dauern, mit Rücksicht auf die arme Bevölkerung, die normalerweise wegen der eigenen Arbeiten in Eile ist und am Nachmittag wiederum pünktlich anwesend sein soll. Auf die Unterweisung folgt unmittelbar die zweite Messe, die jener Missionar zelebriert, der über das Vorbild der Madonna sprechen wird. Währenddessen soll die Reliquie der Seligen Jungfrau ausgestellt werden (*sel. Leonardo S. 245.*) und wie oben rezitiert ein Kleriker oder Priester mit dem Volk die theologischen Tugendenakte so, dass er damit etwa dann fertig wird, wenn der zelebrierende Priester das Evangelium liest. Wenn es möglich ist, können hin und wieder auch die sieben Aufopferungen des Kostbaren Blutes Jesu Christi gebetet werden, was dem Volk hilft, sich für diese so schöne Verehrung zu begeistern⁵⁴. Nach dem Evangelium wendet sich der zelebrierende Missionar an die Zuhörerschaft und ermuntert sie, auf den Schutz der Heiligsten Maria zu vertrauen, durch deren Fürbitte jede Gnade vom Allerhöchsten gewährt wird; dazu erzählt er ein Beispiel und gibt eine kurze moralische Belehrung. Während der folgenden Fortsetzung der Messe betet wiederum der Kleriker oder Priester auf dem Podium den Rosenkranz vor, der gegen Ende der Messe beendet wird. Schließlich segnet der Zelebrant das Volk mit der Reliquie der Heiligsten Madonna⁵⁵, und das Vormittagsprogramm soll damit rechtzeitig beendet werden. Es wird hier darauf hingewiesen, dass die sieben oben erwähnten Aufopferungen *ad libitum* gebetet werden, je nach Möglichkeit in der ersten oder in der zweiten Messe; ebenso wird die Litanei nach dem Rosenkranz je nach Umständen gebetet oder ausgelassen⁵⁶.

Nach Beendigung des Vormittagsprogramms ist Beichtgelegenheit. Hat ein Missionar eine andere Verpflichtung, soll er diese entsprechen der Anweisungen in dieser Methode verrichten. Eine und eine halbe Stunden vor Mittag wird mit der Glocke das Zeichen für die Christenlehre⁵⁷ gegeben und man geht wie gewöhnlich in Prozession mit dem Kreuz durch den Ort, die Litanei singend, um die Menschen zur Unterweisung einzuladen. Es werden zwei Kirchen bezeichnet, eine⁵⁸ für die Männer und eine für die Frauen, in jeder wird ein Missionar in Absprache mit den Pfarrern Gruppen bilden für jene, die schon die Kommunion empfangen, für jene, die während der Mission zum Kommunionempfang zugelassen werden, und für die Buben bzw. Mädchen, die zur ersten Beichte kommen werden oder sich auf die erste Beichte vorbereiten. Keinesfalls⁵⁹ dürfen die Firmlinge außer Acht gelassen werden, und, wenn nötig, soll die Christenlehre⁶⁰ nach dem Mittagessen vor dem Katechismus wiederholt werden. Pünktlich eine Stunde vor Mittag werden laut das *Pater, Ave und Credo* gebetet, dann beginnt die Un-

⁵³ Ein „Katechet“ ist immer ein Missionar.

⁵⁴ Revision: Die Worte „Wenn es möglich ist, können hin und wieder auch die sieben Aufopferungen des Kostbaren Blutes Jesu Christi gebetet werden, was dem Volk hilft, sich für diese so schöne Verehrung zu begeistern“ sind gestrichen, weil die Sieben Aufopferungen in der ersten Messe gebetet wurden.

⁵⁵ Revision: angefügt sind die Worte *zugleich wird von den dazu Bestimmten „Vi prego o Madre pia a benedir dal Cielo l’anima mia“ gesungen.*

⁵⁶ Revision: die Worte „Es wird hier darauf hingewiesen, dass die sieben oben erwähnten Aufopferungen *ad libitum* gebetet werden, je nach Möglichkeit in der ersten oder in der zweiten Messe; ebenso wird die Litanei nach dem Rosenkranz je nach Umständen gebetet oder ausgelassen“ sind gestrichen.

⁵⁷ Revision: angefügt sind die Worte *wenn diese nicht frühzeitig nach dem Mittagessen stattfindet.*

⁵⁸ Revision: angefügt ist *oder, je nach Notwendigkeit, mehrere.*

⁵⁹ Revision: *Keinesfalls* ist unterstrichen.

⁶⁰ Revision: hinzugefügt ist *am Vormittag und.*

terweisung. Um die Mittagszeit gibt der Missionar ein Glockenzeichen und man rezitiert die theologischen Tugendakte. Den Vätern bzw. den Müttern, die für gewöhnlich der Christenlehre beiwohnen, wird nahegelegt, die dargelegten Themen zuhause zu wiederholen, damit sie sich den Kindern besser einprägen. Auch der Klerus wird in dieser so wichtigen Angelegenheit behilflich sein. Die anwesenden Erwachsenen, die manches vergessen haben oder die Lehre gar nicht kennen, werden daraus ebenfalls Nutzen ziehen. Wenn es im Ort fromme Schulen für die Mädchen gibt, die ja in der christlichen Erziehung der Kinder einen so großen Einfluss haben werden, kann diese Christenlehre besonders prägend wirken, insbesondere für jene, die sich auf die erste hl. Kommunion vorbereiten.

§3. *Verlauf der Mission am Nachmittag.*

Das Nachmittagsprogramm soll normalerweise um 23 Uhr⁶¹ beendet werden, damit die Landleute rechtzeitig zuhause sein können; sollte es notwendig sein, das Programm vor 23 Uhr zu beenden, soll kürzer gepredigt werden. Nach dem entsprechenden Glockenzeichen begeben sich die Sänger auf das Podium⁶² und erbauen das Volk mit heiligen Liedern⁶³. Währenddessen gehen einige⁶⁴ Mitglieder der Vereinigung, deren Aufgabe es ist, den Missionaren zu helfen, mit aufgerichtetem Kreuz aus der Hauptkirche den Missionaren entgegen, die, sobald sie den Gesang der Litanei vernehmen, dem Kreuz folgen und nach einer kleinen Prozession kehren alle in die Kirche zurück. Dort suchen sie das Allerheiligste Sakrament auf, während die Kantoren auf dem Podium heilige Lieder singen⁶⁵. Nach dem Besuch beim Allerheiligsten wird das Kreuz in die Sakristei gebracht und der Katechet begibt sich in Begleitung von zwei Brüdern auf das Podium, wo er das im Programm für den Vormittag genannte ausführt. Thema der katechetischen Unterweisung ist das Bußsakrament, die letzte Unterweisung behandelt die notwendigen Voraussetzungen für einen guten Kommunionempfang. Diese katechetische Unterweisung dauert eine Dreiviertelstunde, rechtzeitig sollen zum Zeichen der Beendigung auf dem Hauptaltar zwei Kerzen angezündet werden, oder – wenn die Mission im Freien stattfindet – diskret ans Podium geschlagen werden. Nach Beendigung der Unterweisung singen die Kantoren *Padre Celeste Iddio*, und kurz darauf kommt der Missionar aufs Podium, der die große Predigt hält. Voraus gehen ihm die Brüder mit dem Kreuz, und bis zum Podium wird er mit zwei Kerzen begleitet⁶⁶. Auf dem Podium angekommen, küsst der Missionar die Füße des Gekreuzigten⁶⁷ und die Sänger intonieren *Dio ti salvi Maria*⁶⁸, dann spricht er zusammen mit dem Volk.....

⁶¹ Revision: angefügt ist *ungefähr*.

⁶² Revision: „auf das Podium“ ersetzt durch *an den vorgesehenen Platz*.

⁶³ Revision: hinzugefügt sind die Worte *insbesondere singen sie das Lob des göttlichen Blutes*.

⁶⁴ Revision: das Wort „einige“ ist ersetzt durch *wenigstens zwei*.

⁶⁵ Revision: die Worte „mit aufgerichtetem Kreuz aus der Hauptkirche den Missionaren entgegen, die, sobald sie den Gesang der Litanei vernehmen, dem Kreuz folgen und nach einer kleinen Prozession kehren alle in die Kirche zurück. Dort suchen sie das Allerheiligste Sakrament auf, während die Kantoren auf dem Podium heilige Lieder singen“ sind ersetzt durch *holen den Missionar-Katecheten ab*.

⁶⁶ Revision: angefügt ist *und die Standarte des hl. Francesco Saverio*.

⁶⁷ Revision: angefügt ist *nachdem er das Podium geküsst hat*.

⁶⁸ Gott rette dich, Maria.

Das Leben ist kurz.
 Sicher ist der Tod,
 doch ungewiss der Zeitpunkt des Sterbens.
 Wir haben nur ein einziges Leben,
 wenn das verloren geht – was dann?
 Wenn du die Zeit verlierst, die du jetzt hast,
 im Sterben wirst du sie nicht mehr haben.
 Gott sieht dich, Gott wird dein Richter sein.
 Ob Himmel oder Hölle – es liegt bei dir.
 Alles vergeht, bald wird es zuende sein.
 Aber die Ewigkeit, die bleibt für immer.

Die Predigten sollen nach Möglichkeit dem goldenen Buch der geistlichen Exerziten des hl. Ignatius von Loyola entnommen werden. Man soll darauf achten, neben der Predigt über die ewigen Wahrheiten niemals die Predigt über die Passion⁶⁹ und diejenige über die Heiligste Madonna⁷⁰ auszulassen. Im Übrigen sollen die Predigten den Zeiten und den Umständen angepasst werden⁷¹. Beendet werden die Predigten immer mit einem Akt der Reue und der Segnung mit dem Kreuz. Danach, während gesungen wird.....

Vergib, o guter Gott,
 eher will ich sterben,
 als wieder zu sündigen,

wird das Allerheiligste Sakrament ausgesetzt, wie schon oben erwähnt. Nach dem Segen und dem Zurückstellen des Sakramentes in den Tabernakel wird, noch bevor der Tabernakel geschlossen und das Volk entlassen wird, der Psalm *Laudate Dominum omnes gentes*⁷² gesungen. Damit wird der Tag beendet. Es wird darauf hingewiesen, dass die Predigt nicht mehr als eine Stunde dauern soll, zur Beendigung derselben das bereits angegebene Zeichen benützend.

§4. Verlauf des Oratoriums für die Männer um 24 Uhr.

Eine Viertelstunde vor dem Ave Maria nehmen die Brüder das Bild des Heiligsten Kreuzes, das von zwei Lampen begleitet wird. Bevor sie die Kirche verlassen, werden *Venite adoremus* usw. und ein *Pater* zu Ehren des hl. Francesco Saverio gebetet. Dann beginnt der Umgang, während dem die Erweckungslieder (*s. Buch der geistlichen Loblieder*) gesungen werden, die der anschließend folgenden Predigt angepasst sein sollen. An diesem Umgang sollen nur Männer teilnehmen, im Laufe des Umgangs sollen sie sich der Prozession anschließen. Die Frauen werden zuvor von den Pfarrern und dem Missionar angewiesen, sich in die Häuser zurückzuziehen; sollte zufälligerweise eine Frau der Prozession begegnen, soll sie sich unauffällig zurückziehen. Einer der kirchlichen Beauftragten soll den kurzen Prozessionsweg derart festlegen, dass Abschnittsweise an den verschiedenen Abenden die ganze Stadt begangen wird, in der die Mission statt-

⁶⁹ Revision: angefügt ist *und über das Kostbare Blut U.H.J.C.*

⁷⁰ Revision: angefügt ist *und über den hl. Francesco Saverio.*

⁷¹ Revision: angefügt sind die Worte *ohne die Predigt über die Versöhnung zu vernachlässigen.*

⁷² Ps 116.

findet. An einem günstigen,⁷³ vom Beauftragten festgelegten Ort, bleiben alle stehen, um das göttliche Wort anzuhören. Ein Missionar kommentiert die zuletzt gesungene Strophe und lädt mit kurzen Worten zur Teilnahme am Oratorium ein, genau so wie dies während des ganzen Jahres für das Nachtoratorium in Rom praktiziert wird (*sel. Liguori, Sel[va] pred[icabile]* S. 279.). Nach diesem ersten kurzen Weckruf⁷⁴ kann⁷⁵ noch ein zweiter gehalten werden, dann kehrt man in die Hauptkirche zurück, in der die Mission gehalten wird; bei ausreichender Beleuchtung beginnt die Nachtwache. Die Beauftragten sorgen dafür, das bei diesen heiligen Umgängen hin und wieder zwei Brüder mit Lampen mitgehen, um jenen, die dem Kreuz folgen, den Gang zu erleichtern und um den Dingen Gottes die ihnen entsprechende Feierlichkeit zu verleihen. Im Hinblick auf diese Umgänge sagte der (⁷⁶*sel. Liguori* S. 279): Es genügt für die Sünder weder dass sie über den Beginn der Mission informiert werden, noch dass sie das Glockengeläut hören, sondern sie müssen angesprochen und auf die Strafe Gottes für die Unbußfertigen hingewiesen werden. Die Erfahrung zeigt, dass auf solche Weise viele bedürftige Seelen zur Umkehr bewegt werden – Man lese auch die Lebensbeschreibung des *sel. di Girolamo*, in der sich wunderbare entsprechende Lektionen finden, die genau das in dieser Methode Angegebene empfehlen⁷⁷.

Wenn alle Männer in der Kirche angekommen sind, hält einer der Missionare, auf dem Podium das Kreuz haltend, eine kurze Zusammenfassung der Predigt des betreffenden Tages. Damit wird die göttliche Lehre der behandelten Thematik sowohl vertieft, als auch denjenigen zu Gehör gebracht, die der Predigt nach dem Mittagessen nicht beiwohnen konnten. Diese kurze Ansprache wird mit dem Reueakt beschlossen, und nach dem Segen mit dem Kreuz gehen die Männer, den Rosenkranz betend, nach Hause; in der Kirche bleiben alle jene, die beichten wollen. Man kann die Nützlichkeit des hl. Oratoriums nicht genug hervorheben. Es hält viele, viele von Ablenkungen und nutzlosen Vergnügungen ab; es macht den Weg frei für die Beichte sehr vieler Männer, die während des Tages dazu nicht die Möglichkeit oder unüberwindliche Hemmungen haben. Und in der Ruhe und in der Stille – wie sehr wird da der heilige Name unseres Gottes und Herrn geehrt, dessen Ehre die eifrige Liebe der Diener des Evangeliums gilt.

§5. Vorträge.

Bei der Durchführung einer Mission soll nichts unterlassen werden, was mit der Bekehrung der Menschen der größeren Ehre Gottes dient; deshalb sollen außer den öffentlichen Predigten, von denen schon die Rede war, auch geistliche Vorträge gehalten werden, in der Form geistlicher Exerzitien für die besonderen Belange der verschiedenen Stände. Solche Vorträge ermöglichen eine sozusagen nähere Kenntnis der Verpflichtungen eines jeden einzelnen, und mit Hilfe der göttlichen Gnade sind die daraus entstehenden Früchte bewundernswert. Es ist jedoch angesichts der Zeit, die dazu zur Verfügung

⁷³ Revision: angefügt ist *normalerweise*.

⁷⁴ „Svegliarino“ ist mit *Weckruf* übersetzt: es handelt sich um kurze Wortmeldungen/Impulse, die von den Missionaren auf Strassen und Plätzen gegeben wurden, um die Bevölkerung während der Mission auf bestimmte Angebote der Mission aufmerksam zu machen und sie zur Teilnahme zu bewegen.

⁷⁵ Revision: angefügt ist *gegebenenfalls*.

⁷⁶ Revision: die Klammer ist weggelassen.

⁷⁷ Revision: angefügt sind die Worte *Sie sind hilfreich auch im Hinblick auf die armen Kranken, die nicht an den Ort der Mission kommen können, um die öffentlichen Beleidigungen des Herrn wieder gut zu machen*.

steht, nicht notwendig, dass sich diese in die Länge ziehen. Manchmal sind auch drei Tage genug, und in kleinen Orten wird vielleicht auch nur einer für jeden Stand genügen. Diese Methode, die der sel. Liguori so sehr empfiehlt, ermöglicht, dass eine Person, die versucht ist, an der Mission nicht teilzunehmen, aus diesem Mittel doch den erwünschten Nutzen zieht. Es soll also eine Kirche bestimmt werden und zu einem günstigen Zeitpunkt im Lauf des Vormittags soll diese frei sein für den Stand, an den der Vortrag gerichtet ist. Wenn die angesagte Stunde gekommen ist, soll die Kirchentüre geöffnet werden und ein Bruder soll dort stehen wegen der guten Ordnung⁷⁸. Voraus geht ein kurzer geistlicher Impuls aus einem der Zuhörerschaft angepassten Buch, dann hält der Missionar den Vortrag, und nachdem das *Veni Sancte Spiritus* gebetet ist, hält er eine kurze Betrachtung, die mit einem aufrichtigen Akt der Reue und dem Segen mit dem Kreuz endet⁷⁹. Grundsatz dieses Dienstes der Vorträge ist, dass gesondert zu den Männern bzw. zu den Frauen gesprochen wird, wenn genügend Zeit ist, soll eine Gruppe nach der anderen kommen, ansonsten sollen zwei Kirchen bestimmt werden, in denen zur selben Zeit von zwei Missionaren über das gesprochen wird, was den Menschen nützlich ist. Soweit es sich um die Männer handelt, ist es angebracht, diese zum Engel des Herrn zu versammeln, und während für alle anderen, wie gesagt, das Oratorium stattfindet, sollen sie an den Vortragsabenden gesondert auf die Weide des göttlichen Wortes geführt werden.

Es soll dafür gesorgt werden, dass diese Vorträge während der ersten Tage der Mission gehalten werden, an denen alles auf ein Ziel ausgerichtet ist, damit so das Volk dafür interessiert wird, die göttlichen Barmherzigkeiten zu nützen. Der Leiter der Mission soll darauf achten, dass entweder die zwei Missionare von anderen Verpflichtungen befreit werden, um diese Vorträge halten zu können, oder die Zeit so einzuteilen, dass nicht zwei Veranstaltungen gleichzeitig stattfinden. Es ist um der gerechten Verteilung willen gut, auch darauf hinzuweisen, dass, wer den Dienst der Missionen auf sich nimmt, entsprechend seinen eigenen Kräften mehrmals täglich predigen soll. Hierzu lese man das Leben des berühmten P. Balducci und man wird sehen, wie Gott den Dienst immer mit besonderer Unterstützung seines Erbarmens begleitet. Aus diesem Grund (mit Zustimmung des Bischofs) soll der Leiter der Mission so viele fremde Beichtpriester wie zum Wohl der Bevölkerung notwendig sind kommen lassen; und die Abgeordneten, von denen oben die Rede war, sollen gehen und für sie Quartier machen, wenn möglich in Häusern von Herrschaften, die entsprechend der Planung auf diese Weise zum Wohl der Seelen beitragen.

Die Stände, an die sich die Vorträge richten, sind die Herren, die Händler, usw. Was diese Einteilung betrifft, sollen sich die Missionare nach den Bedürfnissen der Bevölkerung richten. Es soll nicht vernachlässigt werden, zu den Nonnen und deren Zöglingen zu sprechen, wenigstens in einem Vortrag, der geeignet ist, den Einsatz für die Beobachtung der Regeln wachzurufen und zu bestärken, man soll die Exerzitien für den Klerus nicht auslassen, die normalerweise vom Leiter der Mission gehalten werden. Zu einem für die Priester günstigen Zeitpunkt, im Verlauf des Tages, oder auch wenn es günstig erscheint nach dem Engel des Herrn, sollen sie sich in einem Oratorium oder einer Kirche versammeln, um über die Wissenschaft der Heiligen zu hören und ernsthaft die Verpflichtungen des Klerikerstandes betrachten, soweit diese Aufgabe gut erfüllt wird, bringt sie uns einen besonderen Ehrenkranz, den Seelen aber bringt sie Frieden und

⁷⁸ Revision: die Worte „ein Bruder soll dort stehen“ sind ersetzt durch *und zwei Brüder sollen dort stehen*.

⁷⁹ Revision: die Worte „das *Veni Sancte Spiritus* gebetet ist, hält er eine kurze Betrachtung, die mit einem aufrichtigen Akt der Reue und dem Segen mit dem Kreuz endet“ sind ersetzt durch *das Agimus schließt den Vortrag ab*.

Heil. Diese geistlichen Exerziten beginnen⁸⁰ unmittelbar nach der Eröffnung der Mission und werden so viele Tage dauern, wie es entsprechend den Umständen möglich ist. Während man sich in solcher Weise bemüht, das Wohl aller mit unermüdlichem Einsatz zu ermöglichen, dürfen die Besuche in den Krankenhäusern und in den Gefängnissen nicht vernachlässigt werden, damit alle von der Zeit der heiligen Mission profitieren. In die sakramentale Beichte soll in guter Weise eingeführt werden, um so auf den Empfang des Allerheiligsten Sakramentes vorbereitet zu sein. Die Pfarrherren sollen dasselbe den Kranken ihrer Pfarrei nahe legen, und insbesondere werden die fremden Beichtpriester mit großherzigem Eifer für die erwähnten Dinge ihre Hilfe anbieten⁸¹.

§6. Zeremonien, die am Ende der großen Predigt gehalten werden sollen.

Derjenige, der zwei- oder dreimal⁸² im Lauf der Mission die große Predigt hält, soll sich nach dem Reueakt geißeln, was Segneri Junior (S. 188 *in der vita*)⁸³ das heilige Schwert nennt, das ihm Gott gegeben hat, wie er schon dem Josua die Waffen gegeben hatte, damit er den Krieg gegen die Sünde beginne (*sel. Liguori S. 288*⁸⁴. *sel[va] pred[icabile]*) (*sel. Leonardo in seiner Meth[ode]*). Die Geißelung kann bei der Predigt über das allgemeine Gericht stattfinden, oder bei der Predigt über die Sittenlosigkeit. Im Hinblick auf die Wahl der Predigten, die mit der Geißelung enden, soll sich der Missionar vom Geist des Herrn leiten lassen.

Bei der Predigt über den Tod soll am Schluss ein Totenschädel gezeigt werden (*sel. Liguori S. 388.*), damit dadurch dem Volk die Eitelkeit der Welt nahe gebracht wird.

Bei der Predigt über das Gericht können alle Missionare an der oben erwähnten Geißelung teilnehmen; und da der Herr in der Schrift sagt, dass wir Priester zwischen Vorhof und Altar wegen der Sünden des Volkes wehklagen sollen, so müssen wir, nachdem wir das göttliche Erbarmen in Demut auf uns selber herabgerufen haben, dieses auf die Seelen herabrufen, an denen Jesus Christus so viel gelegen ist. Die Zeremonie soll so gehalten werden. Am Ende der Predigt, nachdem an den Segen erinnert worden ist, den an jenem endgültigen Tag die Gerechten empfangen werden, wendet sich der Missionar an die Widerspenstigen und sagt ihnen, dass sie an jenem Tag nicht mehr⁸⁵ die Stimme eines unerbittlichen Richters hören werden, der zur verdienten Strafe verdammen wird; er soll sie möglichst stark erschüttern mit all jenen Hilfen, die der Dienst entsprechend den Grundsätzen der Heiligen und der Praxis der Mission nahe legt, er weist sie auf die Verlassenheit hin, welche die Verdammten im Tal Josafat erleben werden, und wendet das Kreuz von ihnen ab, dieses wird den Brüdern übergeben, die es für kurze Zeit verschwinden lassen und es ehrerbietig in die Sakristei stellen. Darauf wir dem Volk dargelegt, was in den Schriften steht, dass Gott – um es mit unseren Worten zu sagen – den Sündern den Rücken zuwenden wird, und in diesem Augenblick wird man in der Zuhörerschaft bereits Ergriffenheit bemerken. Ah, mein Volk, sagt der Missionar, ach, das Gericht der Gerechtigkeit wird sich in das des Erbarmens wandeln, und niemals soll sich

⁸⁰ Revision: hinzugefügt ist *gewöhnlich*.

⁸¹ Revision: hinzugefügt sind die Worte *Auch die Soldaten sollen solche Dienste in Anspruch nehmen*.

⁸² Revision: die Worte „zwei- oder dreimal“ sind ersetzt durch *ein- oder zweimal*.

⁸³ F.M. Galluzzi, *Vita del. P.P. Segneri juniore*, Roma 1716.

⁸⁴ Es handelt sich um Seite 388, wie Kaspar in seinem Manuskript richtig schreibt.

⁸⁵ Revision: die Worte „nicht mehr“ sind gestrichen.

unter euch ein Widerspenstiger finden. Tun wir also Buße usw., und hier sollen die Missionare mit einem Strick um den Hals, wie es schon der hl. Carlo Borromeo bei seinen Bußzeremonien tat, auf das Podest steigen, dieses demütig küssen und die Worte sprechen *Parce Domine, parce populo tuo*⁸⁶. Diese sollen in ähnlichem Ton gesprochen werden, wie es die Kapuzinerpatres zu tun pflegen. Diese Worte sollen, abwechselnd mit Ermahnungen oder Aufforderungen zur Buße durch den Prediger, dreimal wiederholt werden, und schließlich, um mit dem Gebet die Bußwerke zu verbinden, folgt die Geißelung ein *Deprofundis*⁸⁷ lang. Diese Zeremonie weckt oder verstärkt in den Herzen die Bußgesinnung, sie wird mit dem Segen beendet, der normalerweise mit dem Kreuz gegeben wird, das nach Beendigung der Geißelung unter Kerzenbegleitung von einem Kleriker in Chorrock und bunter Stola auf das Podium zurückgebracht wird, während alle in Liebe vereint den mildesten Gott bitten, Barmherzigkeit walten zu lassen, und unter Tränen seinen väterlichen Segen empfangen.

Dann die Predigt über die Hölle, ein Thema der Gerechtigkeit, das hauptsächlich an die bis dahin Verhärteten gerichtet ist, insbesondere mit diesen sich auseinandersetzend. Deshalb also, spricht der Missionar, nachdem er ohne das sonst übliche Kreuz⁸⁸ auf das Podium gestiegen ist, deshalb also seht ihr Zuhörer mich heute voller Schmerz und Kummer usw. Der Gekreuzigte ist der Sieg der Güte eines Gottes, doch heute sprechen wir von seiner Strafe usw. Am Ende der Predigt soll schließlich versucht werden, im Volk die religiösen Gefühle zu bewegen, die den reuevollen Wunsch wecken, das Kreuz, unser höchstes Gut, zu sehen, und dann lässt man es genauso wie oben auf das Podium bringen, um die von den Pfeilen der Liebe verwundeten Seelen zu trösten.

Am Ende der Predigt von der Madonna, von den Missionaren Triumphpredigt genannt, soll, unter feierlicher Begleitung des Klerus, dem Volk als Überraschung das heilige Bild der Heiligsten Madonna von den Missionen gezeigt werden: Oh, hier wäre es angebracht, des langen und breiten an die Wunder zu erinnern, die geschehen sind, wenn immer ganz überraschend das Bild der Heiligsten Madonna erschien, wie dies gleich beschrieben wird! Dieses heilige Bild bleibt bis zum Ende der Mission auf dem Podium⁸⁹. Aus Liebe zu Maria sollen nun die verbotenen Waffen gebracht werden, und diese werden rund um das Bild aufgehängt; es sollen Spielkarten gebracht werden, verbotene Bücher; die Frauen werden aufgefordert, sich sittsam zu bekleiden, es wird verlangt, dass die skandalösen Malereien geändert werden, und überhaupt wird der Bevölkerung nahegelegt, sich ganz und gar zu ändern. Damit allerdings der höchst delikate Dienst, den wir ausüben, gerechtfertigt ist, soll sichergestellt werden, dass bei der Vertiefungspredigt auf dem Platz die Waffen zerbrochen werden, und die Bruchstücke sollen von den kirchlichen Abgeordneten zugunsten der Armen⁹⁰ verkauft werden; die Bilder und Bücher, die von den Bußfertigen den Beichtpriestern übergeben worden sind, sollen den Missionaren ausgehändigt und ebenfalls bei der letzten Predigt verbrannt werden⁹¹. Sollten kostbare Gegenstände⁹² abgegeben werden, auch während der Mission, wird mit diesen das Bild der Heiligsten Jungfrau geschmückt, das verehrt wird; am Ende werden

⁸⁶ Verschone Herr, verschone dein Volk.

⁸⁷ Aus der Tiefe... (Beginn von Psalm 130).

⁸⁸ Revision: hinzugefügt ist *der Mission*.

⁸⁹ Revision: hinzugefügt ist *ausgestellt*.

⁹⁰ Revision: die Worte „Zugunsten der Armen“ sind ersetzt durch: *zugunsten von Wachskerzen, die vor dem am meisten wundertätigen Bild der Heiligsten Maria des Ortes brennen sollen*.

⁹¹ Revision: angefügt sind die Worte *Man beachte, ob darunter Bücher sind, die zum allgemeinen Nutzen der Kirche dem Ordinarius übergeben werden sollen*.

⁹² Revision: hinzugefügt ist *freiwillig*.

jene von den Missionaren⁹³ in einer öffentlichen Zeremonie zu dem am meisten verehrten Bild des Ortes, in dem die Mission stattfindet, gebracht. Die Kerzen, die während der Tage gebracht werden, werden sowieso zur Ehre Marias angezündet, und falls eine Kerze oder ein Rest davon übrigbleiben sollte, werden diese ebenfalls von den Missionaren zusammen mit den Gaben dargebracht, und sie werden an jenem Altar abgebrannt⁹⁴, an dem ein dazu notwendiger Schrein angebracht wird mit der Inschrift: Zum ewigen Andenken, alle Gegenstände, die das Volk Maria geschenkt hat, wie kurz zuvor erwähnt worden ist⁹⁵. Diese Gaben werden die Menschen ständig daran erinnern, dass sie sich dadurch als Kinder Marias gewidmet haben, und sie werden ihre Herzen dieser so zärtlichen Mutter weihen. Oh wie viel Gutes bringt all das hervor, was bisher in dieser Methode erwähnt worden ist. Die Abgeordneten der Mission⁹⁶ sollen darauf bedacht sein, in einem gewissen Turnus immer neben dem Podium zu stehen, bereit, die Gaben entgegenzunehmen, die für Maria bestimmt sind; sie sollen davon ein Verzeichnis anfertigen⁹⁷, das zugleich der Erinnerung und als gutes Beispiel für die anderen dient⁹⁸. Die Kerzen, welche die Gläubigen zu bringen pflegen, werden die Ehrenkrone der Jungfrau immer größer werden lassen, und man soll nicht befürchten, es könnten zu wenige sein, während die Praxis lehrt, dass an den der besonderen Verehrung des Bildes der hl. Missionen gewidmeten Tagen, sollten es zu wenige sein, es angebracht ist, noch welche dazu zu tun⁹⁹.

Bei der Predigt über die Passion¹⁰⁰ wird am Ende die Bahre mit dem toten Christus herbeigebracht, oder was dasselbe ist, die heilige Requisite, die die Abnahme¹⁰¹ vom Kreuz darstellt¹⁰². Die Bahre wird von den Priestern in roter Kutte getragen, und andere mit einheitlichen Stolen bekleidet gehen ihr voraus und begleiten sie¹⁰³. Wo es nur wenige Priester gibt, gehen die Mitbrüder mit. Mit dieser innigen Zeremonie, unterstützt auch vom Anblick der Schmerzensmutter¹⁰⁴, wird das Volk aufgefordert, geistigerweise diese heiligen Wunden zu küssen, Ursprung und Quellen des ewigen Lebens, und sich mitfühlend an die Schmerzen Marias zu erinnern; und in so edlem und dankeswertem Tun ständig Frieden und Heil zu finden.

Es wird darauf hingewiesen, dass solche Requisiten durch das Hauptportal der Kirche hereingebracht werden sollen, und falls die Predigt auf dem Platz gehalten wird, sollen die hier beschriebenen Zeremonien leicht angepasst werden.

Anlässlich der Predigt über die Barmherzigkeit soll das Volk dazu angehalten werden, Frieden zu schließen mit wem immer jemand in Unfriede lebt. *Estote misericor-*

⁹³ Revision: angefügt sind die Worte (*nachdem das Volk beim Erscheinen des Bildes der Heiligsten Maria darauf hingewiesen worden ist, mit der Versicherung, dass dies nicht verlangt wird*).

⁹⁴ Sowohl im Manuskript als auch im vorliegenden Text wird dieses Wort verwendet, vielleicht handelt es sich um einen lapsus und sollte heißen *aufbewahrt*.

⁹⁵ Revision: angefügt ist *ohne sie zu entfernen*.

⁹⁶ Revision: angefügt sind die Worte *oder andere ausgewählte Brüder, immer aber mit der Pellerine bekleidet*.

⁹⁷ Revision: hinzugefügt ist *jedoch ohne Personenangabe*.

⁹⁸ Revision: hinzugefügt sind die Worte *Eine Kopie davon geben sie dem Leiter der Mission*.

⁹⁹ Revision: angefügt sind die Worte *Einer der Missionare soll diese Zeremonie regeln und ihr vorstehen*.

¹⁰⁰ Revision: die Worte „über die Passion“ sind ersetzt durch *über das göttliche Blut*.

¹⁰¹ Revision: die Worte „die Abnahme“ sind ersetzt durch *den abgenommenen Jesus*.

¹⁰² Revision: angefügt sind die Worte *dort wird auch das Bild der Schmerzensmutter sein*.

¹⁰³ Revision: hinzugefügt sind die Worte *Die Bahre ist mit rotem Damast bedeckt und schön mit Blumen geschmückt, während man sich bei dieser Zeremonie an das hält, was die Kirche am 3. Mai und am 14. September praktiziert, und man spricht zum Volk: seht, wie weit die Liebe Jesu Christi gegangen ist. Falls dies alles nicht möglich ist, kann die Reliquie des Hl. Kreuzes gebracht werden*.

¹⁰⁴ Revision: angefügt ist *wie erwähnt*.

*des sicut et Pater vester misericors est*¹⁰⁵. Zu diesem Zweck¹⁰⁶ sollen die ernannten Friedensvermittler¹⁰⁷ ausgewählt werden und den Söhnen soll mit Eifer die Versöhnung mit den Vätern, den Ehemännern mit den Ehefrauen usw. nahegelegt werden, damit sie schließlich den Segen Gottes empfangen können. Bei der Predigt über die Sittenlosigkeit soll sich der Missionar geißeln, und so eindrücklich als möglich soll er die Verehrung der Madonna nahe legen und die Einschreibung in die Bruderschaft vom Skapulier ihrer Unbefleckten Empfängnis, um sich von dieser Sünde zu befreien.

P. Balducci hat darauf hingewiesen, dass es gut ist, im Fall von sich kurz aufeinander folgenden Missionen die eine oder andere Zeremonie zu variieren, indem sie durch eine andere, von angesehenen Missionaren verwendete, ersetzt wird. So kann die Geißelung, von der gesprochen worden ist, zum Beispiel bei der Predigt über die Sünde stattfinden, und bei derjenigen über die Hölle; und dies aus zwei Gründen. I. Weil das Volk im Vergleich zum normalerweise vorgesehenen Ablauf der Dinge durch einen anderen¹⁰⁸, unvorhergesehenen Ablauf stärker beeindruckt wird, und zweitens weil Abwechslung auch bei heiligen Zeremonien den Seelen größeren Nutzen bringt. Wenn es sich nur um geistliche Personen handelte, so würde die Religion allein sie immer ansprechen und aufrichten, aber mit dem Volk, das man sozusagen an der Hand zum Guten führen muss, kann man nicht so denken und muss den Anweisungen folgen, die uns die berühmtesten Arbeiter hinterlassen haben. Der Leiter der Mission muss auf solche Prinzipien hinweisen, soll jedoch die Zeremonien, die stattfinden werden, erst zum gegebenen Zeitpunkt bekannt geben, und zwar nur denjenigen, die informiert sein müssen. Ich werde hier jetzt auf jene Zeremonien hinweisen, die ersetzt werden können. Segneri Junior beispielsweise (*Biographie von P. Galluzzi*¹⁰⁹, in der von der angewandten Methode die Rede ist) zeigte manchmal dem Volk das Bild eines Verdammten. Liguori verwendete auch ein solches bei der Predigt über die Hölle, und sagt (*Sel[va predicabile]*, S. 389.) – es sei während der Missionen vorgekommen, dass jemand, der bei allen anderen Predigten hart geblieben ist, vom Anblick eines solches Bildes bewegt worden sei und sich bekehrt habe – Der Mensch ist nicht reiner Geist, was also die Sinne anspricht, macht nämlich einen tiefen Eindruck auf die Seele. Eine Sache ist es deshalb, z.B. an den Tod zu denken, eine andere angesichts eines Leichnams über ihn zu meditieren. Von wie vielen Bekehrungen haben wir gelesen, die auf solche Weise geschehen sind. Jesus Christus selbst, sagt der Angelicus¹¹⁰, wollte die Sakramente als sichtbare Zeichen einsetzen, weil der Mensch so leichter zur Erkenntnis der unsichtbaren Dinge gelangt. Wir sehen, dass die Kirche nach diesen Grundsätzen an den letzten Tagen der Karwoche die Altäre entblößt, und so viele andere Riten und Zeremonien zu verschiedenen Zeiten pflegt, um so ihren Kindern zu helfen, die wichtigsten Dinge, auf die sie hinweisen, erfassen zu können. Außerdem wenden wir uns sowohl an die Gelehrten als auch an die Unwissenden; die Mission ist ein Seelenfang, einige bekehren sich aufgrund der Predigten, andere durch den Anblick des Marienbildes; dasselbe sagt man von allem Übrigen, und im Herzen aller sei die Maxime des berühmten P. Pinamonti, der sterbend (*Biographie von P. Gian Francesco Durazzo S. 202*)¹¹¹ seinen Gefährten mit größtem Ausdruck

¹⁰⁵ Lk 6,36.

¹⁰⁶ Revision: die Worte „Zu diesem Zweck“ sind gestrichen.

¹⁰⁷ Revision: hinzugefügt sind die Worte *anlässlich dieser Predigt*. Im Manuskript des hl. Kaspar steht genauer: *sie sollen vorgelesen werden*, d.h. dem Volk sollen die Namen der ausgewählten Friedensvermittler bekannt gemacht werden.

¹⁰⁸ Revision: das Wort „anderen“ (altro) ist gestrichen. Im Manuskript des hl. Kaspar steht „hohen“ (alto).

¹⁰⁹ F.M. Galluzzi, *Vita del P.P. Segneri juniore*, Roma 1716.

¹¹⁰ Hl. Thomas von Aquino.

¹¹¹ Giovanni Francesco Durazzo, *Raccolta delle virtù del P.G.P. Pinamonti d.C.d.G.*, Rom 1709.

seiner Gefühle auftrag, sie sollen die hl. Missionen in der von P. Segneri praktizierten Form weiterführen, dessen so treuer Gefährte er gewesen war, aus der Erfahrung von 38 Jahren wissend, welcher großer Nutzen für die Seelen daraus hervorgeht. Kehren wir zurück zu Segneri Junior, dieser zeigte hin und wieder (S. 191) ein Bild des heiligen Antlitzes unseres göttlichen Erlösers, um damit das Mitgefühl zu erwecken durch den Anblick des göttlichen Antlitzes, das aus Liebe zu den Menschen das geworden ist, *in quem desiderant Angeli conspicerere*¹¹². An den Orten, wo es einen heiligen Gegenstand von besonderer Verehrung gibt wie die heiligen Dornen, das heilige Holz des Kreuzes usw. kann man diesen am Ende der einen oder anderen Predigt zur Verehrung aussetzen. Schließlich werden die Klugheit und das überzeugende Beispiel der Missionare dem Leiter der Mission helfen, die Dinge systematisch und genau zu planen. So schließen sich dem Missionar, der sich auf dem Podium geißelt, oft die Brüder an, die, immer mit übergezogener Kapuze, sich mit Stricken schlagen. Um die Zerknirschung zu bekräftigen, ist es manchmal angebracht, bei der Predigt über die Unreinheit den Totenschädel zu zeigen, oder man kann an deren Ende eine Statue der Schmerzensmutter herbeibringen lassen, das Volk darauf hinweisend, dass das Schwert, welches das reinste Herz Marias durchbohrt, insbesondere das schändliche Laster der Unbeherrschtheit ist. In einigen Missionen lässt man am Ende der Predigt über die Hölle oder über das Gericht feierlich das Bild der Heiligsten Maria von den Missionen herbeibringen, um dann am nächsten Tag über die Madonna zu predigen, wobei die Versöhnung aus Liebe zur Jungfrau betont wird. Wer insbesondere diesen Dienst leitet, soll sich viel Zeit für das Gebet nehmen, und man wird sehen wie Gott dies mit dem milden Überfluss seines Erbarmens begleitet¹¹³.

§7. Zeremonien des Oratoriums.

Die obengenannten Maximen auch für einen guten Verlauf des Oratoriums einhaltend, dem System folgend, das in den Oratorien der Patres von Filippo Neri üblich ist, und demjenigen des berühmten P. Caravita in Rom, wird an einem Abend die Geißelung praktiziert. Zur Mission gehört auch der Gesang des Miserere¹¹⁴, der von einem Stossgebet unterbrochen wird, er soll an einem der Abenden anlässlich der Predigt über das Gericht oder über ein anderes passendes Thema rezitiert werden. Das Programm des Tages soll auch maßgebend sein für einen guten Ablauf der Zeremonien am Abend. Da werden vom Podium aus die Versöhnungen bekannt gemacht und am darauf folgenden Abend sollen die Männer aufgefordert werden, das Kreuz zu umarmen und gleichzeitig einige Strophen eines Marienliedes zu singen. Hier soll von den öffentlichen Zwistigkeiten gesprochen werden, denn die verborgenen sollen im Geheimen in entsprechender Art und Weise behandelt werden. Am Abend der Versöhnungen im Oratorium soll wie an einem Feiertag mit allen Glocken genau eine Stunde lang geläutet werden, nachdem am selben Tag der Missionar auf dem Podium dies zuvor angekündigt hat. Bei diesem Zeichen soll in den einzelnen Häusern verpflichtend die Versöhnung vollzogen werden, oder es wird der feste Entschluss gefasst, am folgenden Morgen das Ärgernis wieder gut zumachen,

¹¹² Vgl. 1 Petr 1,12.

¹¹³ Revision: angefügt sind die Worte *Schließlich soll alles an die Zeiten, an die Orte und die Umstände angepasst werden, während die Klugheit das Gute im Hinblick auf die Art und Weise ordnet, damit es fruchtbringend getan werden kann.*

¹¹⁴ Psalm 50.

das durch den Zwist verursacht worden ist – dies immer dann, wenn die Versöhnung nicht unmittelbar während des Glockengeläutes möglich ist. Zu gleicher Zeit wird im Oratorium wie oben beschrieben vorgegangen.

Um den Männern das Laster des Fluchens abzugewöhnen, sollen sie dazu bewegt werden, an einen vom Leiter der Mission festgelegten Abend mehrmals die Erde zu küssen, mit der Intention, dass derjenige, der mit der Zunge gefehlt hat, auf solche Weise Gott eine gewisse Genugtuung gibt; und diejenigen, die nicht durch Fluchen schuldig geworden sind, machen ebenfalls diesen Akt der Demut, um von Gott Vergebung für andersartiges Sündigen durch Worte zu erbitten. Derartige Abtötung bringt den Büßenden großen Nutzen, wie der sel. Liguori sagt.

Der sel. Leonardo pflegte an mehreren Abenden die Glocke für den hartnäckigen Sünder zu läuten. Wir geben uns damit zufrieden, dies wenigstens an einem Abend zu tun. Zum Beispiel bei der Predigt über den Tod soll der Missionar am Ende des Tages auf dem Podium ankündigen, dass alle Glocken während einer Stunde für den Tod läuten werden; und er soll sagen, dass während dieser Zeit alle für die hartnäckigen Sünder beten sollen. Dieses Geläute, begleitet von der inneren Stimme der göttlichen Gnade, predigt für alle jene, die der Mission fern bleiben. Wenn es für günstiger erachtet wird, kann diese Zeremonie auch bei einer anderen Thematik eingesetzt werden. Oh, wie sehr richtet der Klang der Glocke die Gedanken darauf, wie kurz das Leben ist!

Bei der Behandlung der Zeremonien des Abends wird darauf hingewiesen, dass bei den Weckrufen zur Predigt über den Tod der Totenkopf benützt werden soll: bisweilen werden dabei einige Geißelhiebe ausgeführt: bisweilen wird das Fähnchen der Schmerzensmutter mitgetragen, und auch diese Abwechslung dient dem angestrebten Ziel der Bekehrung der Seelen. Weitere Dinge können in der Praxis der Missionen von Segneri Junior nachgelesen werden.

Des weiteren sollen an zwei Abenden der Mission die Weckrufe mit Prozession gehalten werden, was jetzt erklärt werden soll. Die Rede ist weiterhin nur von den Männern; die Frauen wissen bereits, dass sie an der Erneuerung teilnehmen sollen. Wenigstens an einem Abend findet die Bußprozession des Klerus und der Vereinigungen usw. statt (*Segneri S. 190*); es soll jedoch darauf geachtet werden, dass die Büßer (*sel. Leonardo S. 143*) weder unangemessene noch lächerliche Bußübungen machen, indem auch darauf hingewiesen wird, dass alles in der allezeit angebrachten Bescheidenheit vor sich gehen soll, so dass das äußere Verhalten Ausdruck der inneren Reue ist. Man lasse zudem alle darüber nachdenken, dass der Herr auch die guten Wünsche all derjenigen belohnt, die sich noch mehr abzutöten wünschen. Bei dieser Prozession, der sich wer auch immer aus dem Klerus oder der Bevölkerung spontan anschließt, wie schon erwähnt, werden (wo dies möglich gemacht werden kann) die Zeichen der Passion mitgetragen. Einige zum Beispiel tragen Kreuze von mäßiger Größe, andere in ihren Händen den Kranz aus Dornen, um den Schmerz zu betrachten, den sie Jesus zugefügt haben usw.¹¹⁵

Die Angehörigen des Klerus tragen einen am Hals hängenden Strick, und alle werden von der mit dem Strick üblichen Geißelung unterrichtet. Hin und wieder werden am Ende eines Weckrufes Geißelhiebe ausgeführt. Auf dem Weg singen die verschiedenen Chöre einer nach dem anderen das *Miserere nostri Domine*¹¹⁶ usw., Gott himmlischer Vater usw. Vergebung mein Gott usw. und ab und zu wird ein Geißelhieb ausgeführt. Die Missionare reihen sich an verschiedene Stellen in die Prozession ein, und

¹¹⁵ Revision: die Worte „Einige zum Beispiel tragen Kreuze von mäßiger Größe, andere in ihren Händen den Kranz aus Dornen, um den Schmerz zu betrachten, den sie Jesus zugefügt haben usw.“ sind ersetzt durch *wie es an einigen Orten am Karfreitag üblich ist.*

¹¹⁶ Erbarme dich unser, Herr.

schon zuvor wird das Volk angewiesen, wenn dieselben sich schlagen, ihrem Beispiel zu folgen, wenn sie aufhören, ebenfalls alle aufhören. Des weiteren soll überlegt werden, ob es in einer großen Stadt angebracht ist, dass sich die Prozession in zwei Züge teilt, die sich mit größerer Beweglichkeit fortbewegen, und alle sich im Oratorium¹¹⁷ wieder vereinen: dort wird der Segen mit dem Kreuz erteilt. Es ist gut, bei diesen Prozessionen am Ende die Statue oder das Fähnchen der Schmerzensmutter mitzutragen; die Missionare und auch einige der Brüder tragen an verschiedenen Stellen der Prozession die Totenschädel; zwischen einer Bruderschaft und der nächsten gehen jene, die keine Pelerine tragen, um so das Licht der Lampions besser zu nützen, mit denen die Bruderschaften ausgestattet sein sollen¹¹⁸. Wer barfuss¹¹⁹ an der Prozession teilnimmt, bekommt einen besonderen und nach Möglichkeit günstigeren Platz, und am Ende der Zeremonie in der Kirche angekommen, küssen ihnen die Missionare demütig die Füße. Die auch vom hl. Carlo Borromeo sehr gelobten Bußprozessionen bringen einen unbeschreiblich großen Nutzen. Wir wissen, dass Gott vor dem Volk des Alten Bundes seine Propheten in Ketten gebunden auftreten ließ, und allen ist die Geißelung als öffentliche Bußübung in der alten Kirche bekannt. Der Strick weist auf das Verhindern der Leidenschaften hin; die Geißelung darauf, dass der niedere Instinkt vom Reich der Religion und des Glaubens beherrscht werden muss¹²⁰.

Am folgenden Abend wird, wie oben genau beschrieben wurde, die Bahre mit dem toten Christus herbeigebracht, und am Ende der Nachmittagspredigt damit die Prozession gehalten, die so sehr die Gottesliebe weckt. Diese Prozession gilt als Wiedergutmachung der Beleidigungen und öffentlichen Ärgernisse, durch die auf den öffentlichen Strassen Jesus, sein Blut¹²¹ usw. profaniert worden ist. Die Bahre ist mit Blumen geschmückt¹²², die Zeichen der Tugenden sind, durch die eine Seele zum Lustgarten des Herrn wird. Der Klerus ist ganz in Festgewänder und mit roten Stolen bekleidet, während die verschiedenen Chöre Er lebe hoch, es lebe Jesus usw. singen (*s. Gesangbuch*). Wie der Sünder mit seiner Bosheit und seiner Frevelhaftigkeit Jesus beleidigt hat, so schenkt er ihm jetzt Ehre und Lobpreis mit dankbarer Feierlichkeit, der Frucht der aufkeimenden Liebe zum göttlichen Herrn. Es nehmen alle Bruderschaften daran teil und man bemühe sich, die Prozession mit möglichst vielen Lichtern zu begleiten. Als Zeichen der Ehrerbietung sollen auch einzelne Leute Lichter in ihre Fenster stellen, und unter dem feierlichen Klang der Glocken soll das Volk aufgefordert werden, das Blut Jesu zu lobpreisen, durch das wir gerettet sind. Am Ende jedes Weckrufes, der gehalten wird, soll *Te ergo quaesumus tuis famulis usw.* gesungen werden. Je nach betreffender Notwendigkeit wird diese Zeremonie die Seele, nachdem sie schon den Weg der Reinigung durchlaufen hat, auf den Weg der Erleuchtung oder den der Einigung führen. Dies dient auch der vermehrten Förderung der innigen Verehrung des Blutes Jesu Christi, die wir hundert und tausend Mal preisen, um mit diesen frommen Akten die Beleidigungen wieder gut zu machen, die ihm von den Frevlern zugefügt werden.

Schlussendlich wird bei der Behandlung der Abendzeremonien darauf hingewiesen, dass im Verlauf der Mission oder spätestens vor der Abreise der Missionare ab und

¹¹⁷ Revision: angefügt ist *für gewöhnlich*.

¹¹⁸ Revision: die Worte „zwischen einer Bruderschaft und der nächsten gehen jene, die keine Pelerine tragen, um so das Licht der Lampions besser zu nützen, mit denen die Bruderschaften ausgestattet sein sollen“ sind gestrichen.

¹¹⁹ Revision: angefügt sind die Worte *aber mit Pelerine und Kapuze bekleidet*.

¹²⁰ Revision: die Worte „darauf, dass der niedere Instinkt vom Reich der Religion und des Glaubens beherrscht werden muss“ sind ersetzt durch *die äußere Buße usw.*

¹²¹ Revision: die Worte „sein Blut“ sind ersetzt durch *der uns mit Seinem Blut erlöst hat*.

¹²² Revision: angefügt ist *wie gesagt*.

zu der Aussaat-Weckruf gehalten werden soll, der folgendermaßen aussieht: die Missionare sollen sich in Begleitung nur eines Priesters unbemerkt an verschiedene Punkte der Stadt begeben; alsdann wird mit der großen Glocke ein Zeichen gegeben (das nach einer Viertelstunde als Schlusszeichen wiederholt wird), und in diesem Augenblick predigen alle und muntern zur Umkehr auf, besonders die Sünder ermahmend, dass die Barmherzigkeiten Gottes nicht verachtet werden dürfen. Solche Anregungen nannte der sel. Ligouri Aussaat-Anregungen, weil sie überraschend kommen und die Ernte vieler Seelen ermöglichen.

§8. *Besuchspredigten*¹²³.

P. Segneri pflegte am Morgen der ersten Tage einer Mission die dem zentralen Ort der Mission nahegelegenen Ortschaften ins Auge zu fassen und, wie um viele Linien zum Zentrum zu ziehen, predigte er heute hier, morgen dort, und forderte diese Sprengel dazu auf, an der Mission teilzunehmen. Zu diesen Besuchspredigten kamen gewöhnlich sehr viele, die zuvor durch öffentliche Bekanntmachungen informiert worden waren durch den Bischof, mit dem der Leiter der Mission im voraus Kontakt aufnehmen muss. Solche Predigten entfachten einen unbeschreiblichen Eifer, sie beseitigen jedes Hindernis und jede Widerspenstigkeit in der Bevölkerung, die man dann, unterrichtet und gleichzeitig durch das göttliche Wort bewegt, von den verschiedenen Pfarreien zusammen mit ihrem Pfarrer in Prozession zur Mission herbeiströmen sieht. Sie wird dann am Tor von einer dazu bestimmten Bruderschaft und einem Missionar empfangen; man besucht das Sakrament, die Männer werden von den Frauen getrennt und man weist sie zum best möglichen Ort. Wenn möglich wird vom zentralen Ort der Mission aus in Prozession zum Ort einer solchen Predigt gegangen, wobei der Missionar zuvor die notwendigen und entsprechenden Anweisungen für diese heilige Prozession gibt. Die Priester oder die Brüder Kantoren singen dazu Psalmen, wie *In Exitu Israel de Egypto*¹²⁴ usw., und bei der Rückkehr dankt der Missionar dem Volk und segnet es mit dem Kreuz. Solche Ausflüge werden gewöhnlich nach den Zeremonien des Morgens gemacht. Wenn aber wegen der Entfernung der Orte diese Prozession nicht gehalten werden kann, geht der Missionar mit einem oder zwei Abgeordneten dorthin. Es folgt die Begegnung mit dem Pfarrer und dem Volk dort, wo die Besuchspredigt gehalten werden soll, und nachdem der Missionar an diesem Ort die Wunden des Gekreuzigten geküsst hat, geht man sogleich das Allerheiligste Sakrament besuchen, während der Lobgesang der hl. Missionen gesungen wird. Dann folgt die Predigt, an deren Ende der Segen mit dem Allerheiligsten gegeben wird. Nachdem als letzter Punkt in einem freien Gespräch mit dem Pfarrer über das, was für seine Schafe gut ist, gesprochen wurde, kehrt man an den zentralen Ort der Mission zurück¹²⁵.

¹²³ Revision: angefügt ist *und andere fromme Praktiken*.

¹²⁴ Psalm 114.

¹²⁵ Revision: angefügt ist mit dem Hinweis „: siehe S. 54 Brief A:“ der folgende Text: *Wo es nötig ist, soll dafür gesorgt werden, dass an verschiedenen Stellen der Wohnungen die Verehrung des Bildes der Heiligsten Maria gefördert wird, die Besitzer darauf hinweisend, dass auch am Abend überall die Lampen brennen sollen. Ebenso soll dafür gesorgt werden, dass entsprechend den Umständen an den Türen des Hauses als Relief oder gemalt die Namen von Jesus und Maria angebracht sind oder wenigsten kleine Kreuze, damit diese Erinnerungszeichen helfen, die Früchte der Mission zu erhalten. Gelegentlich der Besuchspredigten kann an deren Ende, so es gewünscht wird, das große Kreuz zur Erinnerung an die Mission gesegnet und errichtet werden.*

§9. Generalkommunionen.

An den drei letzten Tagen der Mission finden die Generalkommunionen statt; die erste für die Mädchen, die zweite für die Witwen und Ehefrauen, die dritte für die Männer. Dies hindert nicht, dass jeder auch an anderen Tagen oder in einer anderen Kirche die Kommunion empfangen kann, dieser Abschnitt aber betrifft nur die genannten Gruppen in dieser öffentlichen Zeremonie und deren Ablauf. Die Mädchen kommen aus ihren Sprengeln, begleitet von den Pfarrern in Prozession, und beten dabei alle gesammelt den Rosenkranz. Sie halten in den Händen ein Kreuz und den Rosenkranz, auf dem Kopf tragen sie ein Kopftuch oder ein weißes Taschentuch, das auf die Reinheit des Gewissens hinweist. Darauf ist zum Zeichen der Busse ein Dornenkranz befestigt. Die Kirche muss zu bestimmter Stunde frei gehalten werden für die Personen, die zur Kommunion kommen, und es darf niemand anderer drinnen sein, damit eine gute Ordnung gewährleistet ist und eine genaue Regelung der Dinge. Was die Mädchen betrifft, soll sich die Verwendung des Dornenkranzes nach den Grundsätzen von Segneri richten, da die Eitelkeiten besonders ihrem Alter eigen sind, und so hat der Missionar¹²⁶ die Gelegenheit, sie daran zu erinnern, dass wir Glieder eines mit Dornen gekrönten Hauptes sind, und dass wir besonders des Leidens Jesu Christi gedenken sollen; und deshalb tragen auch die Priester entsprechend der Praxis der Kirche die Tonsur beziehungsweise Krone: denn wenn sie dem Denken der Welt zustimmten, insofern dieses der menschlichen Bosheit entspringt, würden sie dem göttlichen Herrn neuerlich eine Dornenkrone flechten. Es soll darauf hingewiesen werden, dass die Sünde aus dem Willen hervorgeht, und dass dieser deshalb im Willen des Allerhöchsten feststehen muss; darüber hinaus soll gesagt werden, dass, wenn sie das Siegel der Reinheit schätzen, es notwendig ist, dieses durch die Dornen der Abtötung zu schützen; und deshalb sollen sie wenigstens¹²⁷ in Zukunft niemals mehr eine Befleckung durch die Sünde auf sich ziehen, die Dornen in unserem Herzen sind. Des weiteren sollen sie ermahnt werden, sich zu bewahren, und sollte der Feind sie versuchen, Gott zu beleidigen, sollen sie eine solche Dornenkrone in die Hände nehmen, damit so die Erinnerung an die Mission neu lebendig wird usw.

Für die anderen Frauen gibt es keine eigene Prozession; sie erhalten aber eine große Lektion gegen die Eitelkeiten durch das Beispiel der Töchter¹²⁸. Mit dieser Methode hat Segneri das Ärgernis schamloser Bekleidung beseitigt, das manchmal auch

¹²⁶ Da in diesem Absatz von seinem Beginn bis hin zu dieser Stelle viele Korrekturen angebracht sind, wird der Absatz hier als ganzer wiedergegeben, wie ihn Kaspar 1835 korrigiert hat: *An den zwei letzten Tagen der Mission finden die Generalkommunionen statt; die erste für die Frauen, die zweite für die Männer. Dies hindert nicht, dass jeder auch an anderen Tagen und in einer anderen Kirche die Kommunion empfangen kann, dieser Abschnitt aber betrifft nur die genannten Gruppen in dieser öffentlichen Zeremonie und deren Ablauf. Bei der Kommunion für die Frauen hält jede in den Händen ein Kreuz oder den Rosenkranz, auf dem Kopf tragen sie ein Kopftuch oder ein weißes Taschentuch, oder einen schwarzen Schleier oder ein anderes dezentes Taschentuch. Darauf ist zum Zeichen der Buße ein Dornenkranz befestigt, dies jedoch in der Kirche und nach Anweisung des leitenden Missionars. Die Kirche muss zu bestimmter Stunde frei gehalten werden für die Personen, die zur Kommunion kommen, und es darf niemand anderer drinnen sein, damit eine gute Ordnung gewährleistet ist und eine genaue Regelung der Dinge. Was die Verwendung des Dornenkranzes betrifft, soll man sich nach den Grundsätzen von Segneri richten, um den Verzicht auf die Eitelkeiten zu erneuern, und so hat der Missionar usw.*

¹²⁷ Revision: das Wort „wenigstens“ ist gestrichen.

¹²⁸ Revision: die Worte „Für die anderen Frauen gibt es keine eigene Prozession; sie erhalten aber eine große Lektion gegen die Eitelkeiten durch das Beispiel der Töchter“ sind gestrichen.

während der Mission gegeben wurde. Was die Mädchen betrifft, so sollen diese in Prozession in ihre Pfarreien zurückkehren, wo sie sich den Dornenkranz bereits aufgesetzt hatten, und hier nehmen sie diesen wieder ab und kehren in ihre Häuser zurück¹²⁹.

An der Kommunion der Männer nehmen in Prozession alle Bruderschaften in Pellerine teil, und in der Bankreihe, die sich vom Hauptaltar bis zur Kirchentüre erstreckt, haben sie ihren besonderen Platz. Die Missionare achten auf gute Ordnung. Der Zeitpunkt kann für alle Kommunionen auf vier Stunden vor dem Mittag festgesetzt werden. Die Kommunionmesse wird vom Klang der Orgel begleitet, abwechselnd mit Gesang und Stossgebeten. Die Beichtpriester werden angewiesen, an den Kommuniontagen immer die Versöhnung derjenigen vorzuziehen, für die die Zeremonie gehalten wird¹³⁰.

§10. Vertiefungspredigt.

Für den letzten Tag einer Mission sollen zwei getrennte Bereiche gemacht werden (neben dem besonderen Platz für den Klerus und den Magistrat), einer für alle Mädchen, die wie am Kommuniontag in Prozession und mit Dornen bekränzt kommen, und zwar auf der Seite der¹³¹ Frauen; der andere auf der Seite der Männer für die Bruderschaft¹³² mit der Pellerine¹³³. Es soll ein Amboss vorbereitet werden, auf dem die Waffen zerbrochen werden, und ein großes Feuer, in dem die Bücher und Spielkarten verbrannt werden. Zuvor ist ein Missionar mit einem kirchlichen Abgeordneten in die Kneipen und Kaffees gegangen, um besser nach den Karten zu suchen, und solange das Brechen der Waffen und Verbrennen der Karten dauert, werden die Loblieder der Heiligsten Maria gesungen. Darauf beginnt die Vertiefungspredigt, und außer dem Kreuz wird auf dem Podium auch die Fahne der Madonna von den Missionen¹³⁴ aufgerichtet. Vor der Bitte um den Segen können hin und wieder alle Missionare auf das Podium treten und entsprechend der Aufforderung des Predigers alle zugleich das Podium küssen, womit sie diesen Boden küssen, der durch die Mission geheiligt worden ist, und damit auch ausdrücken, dass sie außerdem mit diesem Akt die Füße des Bischofs und des Klerus küssen, um so die hohe Würde des Priestertums zu ehren¹³⁵. Nachdem der Leiter der Mission¹³⁶ Chorrock und Stola angezogen, die Hilfe¹³⁷ Marias angerufen und mit ihrem heiligen Bild¹³⁸ das Volk gesegnet hat, bittet er um den Segen des Gekreuzigten. Beim Erheben des heiligen Bildes läuten alle Glocken festlich, und gleichzeitig¹³⁹ wird das Allerheiligste

¹²⁹ Revision: die Worte „Was die Mädchen betrifft, so sollen diese in Prozession in ihre Pfarreien zurückkehren, wo sie sich den Dornenkranz bereits aufgesetzt hatten, und hier nehmen sie diesen wieder ab und kehren in ihre Häuser zurück“ sind gestrichen.

¹³⁰ Revision: nach dem Wort „wird“ folgt Semikolon und die Worte *dies wird vom Podium aus bekannt gegeben. Auch die Männer können ein Kreuz oder einen Rosenkranz in Händen halten.*

¹³¹ Revision: die Worte „Mädchen, die wie am Kommuniontag in Prozession und mit Dornen bekränzt kommen, und zwar auf der Seite der“ sind gestrichen.

¹³² Revision: geändert in *Bruderschaften*.

¹³³ Revision: hinzugefügt sind die Worte *gefolgt von den Männern ohne Pellerine*.

¹³⁴ Revision: hinzugefügt sind die Worte *und des hl. Francesco Saverio*.

¹³⁵ Revision: die Worte „und damit auch ausdrücken, dass sie außerdem mit diesem Akt die Füße des Bischofs und des Klerus küssen, um so die hohe Würde des Priestertums zu ehren“ sind gestrichen.

¹³⁶ Revision: angefügt ist *oder der Prediger*.

¹³⁷ Revision: angefügt ist *des hl. Saverio und*.

¹³⁸ Revision: die Worte „ihrem heiligen Bild“ sind ersetzt durch *den heiligen Bildern*.

¹³⁹ Revision: die Worte „und gleichzeitig“ sind ersetzt durch *darauf wird das Lob des Göttlichen Blutes gesungen und währenddessen*.

Sakrament herbeigetragen, vor diesem werden feierlich das *Te Deum* und das *Tantum ergo* gesungen, und dann empfängt man den Segen. Falls diese Zeremonie in der Kirche stattfinden muss, sollen draußen vor der Türe die Waffen zerbrochen und die Bücher verbrannt werden: alles andere wie oben beschrieben.

Nach Beendigung der Mission, was die äußere Ordnung ihrer Methode betrifft, pflegt man ab und zu zwei weitere Tage in den Orten zu bleiben, in denen der Dienst ausgeübt worden ist¹⁴⁰. Am Vormittag des ersten Tages gibt man den Kranken die Möglichkeit zum Kommunionempfang usw., und die Bevölkerung bei diesem Anlass per *modum unius* betrachtend, kommen alle Pfarrer in Stola und begleiten den Baldachin, unter dem der Bischof oder sein Vertreter das Sakrament trägt. Daran nimmt wenigstens einer der Missionare teil, welcher den Kranken eine kleine Ansprache hält, wobei er denselben heilsame Ratschläge gibt, wonach sie vor dem Kommunionempfang das *Confiteor*¹⁴¹ sprechen. Nachdem die Prozession in die Kirche zurückgekehrt ist, gibt er dem Volk alle angebrachten und einschlägigen Hinweise zum Kult, der diesem so göttlichen Geheimnis gebührt; er legt besonders den Wohlhabenden und allen jenen, die diesen Akt der Religion fördern können, nahe, dass sie, wenn immer sie den Klang der Glocke vernehmen, die das Kommen des Allerheiligsten ankündigt, einen heiligen Dienst tun, nämlich mit einer Fackel oder einer Kerze, die alle zu eigen haben, jenes mit öffentlichem Triumph der Religion begleiten. Falls der Ort der Mission eher groß ist, kann die Stadt auf zwei Prozessionen aufgeteilt werden, wobei zwei verschiedene Kirchen für die Versammlung des Volkes bestimmt werden¹⁴².

Am Nachmittag soll dann die feierliche Prozession mit dem Allerheiligsten mit ungefähr dem gleichen Aufwand, wie er für Corpus Domini üblich ist, gehalten werden und man geht vor eines der Tore hinaus, um dort das ganze Gebiet des Ortes zu segnen, in dem die Mission gehalten worden ist, zuvor wird eine kleine Ansprache gehalten. Im Verlauf der Prozessionen wird am Eingang der Krankenhäuser den Kranken der Segen gegeben; ebenso in der Pforte der Internate usw. und auch bei den Gefängnissen, wobei alle mit frommen Worten eingeladen werden, Jesus im Sakrament zu verehren.

Am zweiten Morgen folgt die Erstkommunion der Mädchen und Jungen, die zur Vorbereitung schon einen Einkehrtag hatten, an dem sie so gut als möglich zu innerer Sammlung und innigster Verehrung angeleitet worden sind. Die Jungen und Mädchen kommen in getrennten Prozessionen zur Kirche, ausgehend von einem Oratorium oder einer Kirche, wo sie sich zuvor versammeln. Die Jungen tragen das heilige Skapulier der Madonna um den Hals und sichtbar über ihrem Gewand. Dieses ist Zeichen des inneren Kleides der Gerechtigkeit, welches ihre Seele ziert. Die Mädchen tragen auf dem weißen Kopftuch einen Blumenkranz, so wie es im Institut des Jesuskindes üblich ist. Diese Blumen erinnern an die vereinten Tugenden, welche der mystische Kranz der Seele sind. Sobald die Prozession bei der Kirche angekommen ist, begeben sich die Jungen und Mädchen in die für sie in guter Ordnung vorbereiteten Bänke; die Kirche soll feierlich geschmückt sein, ist dies doch der Tag der feierlichen Vermählung der Seele mit Jesus Christus, worauf auch der Blumenkranz anspielt, den die Mädchen tragen. Nach Beendigung der Messe erhalten alle Erstkommunikanten einen Andachtsgegenstand, worauf feierlich das *Te Deum* intoniert wird zum Dank an den Herrn für das Gute, das er den Erstkommunikanten erwiesen hat, und dann werden die Jungen zu zweit zum Küssen des Gekreuzigten geführt; gleichzeitig küssen ihnen zwei Missionare die Füße, womit an den

¹⁴⁰ Revision: hinzugefügt sind die Worte *immer aber in dienstlicher Tätigkeit*.

¹⁴¹ Schuldbekentnis.

¹⁴² Revision: der folgende Satz ist hinzugefügt: *Hin und wieder sollen die Missionare selber diese Zeremonie anführen, und vor der Kommunionausteilung halten sie die oben genannte kurze Ansprache*.

Akt der Demut Jesu Christi erinnert wird, als er den Aposteln die Füße wusch, und es bedeutet auch, dass diese Jungen in besonderer Weise geheiligt sind. Danach nehmen die Missionare das Kreuz und bringen dieses zu den Mädchen, die sich nicht von ihrem Platz wegbewegen sollen, und nachdem sie auf solche Weise die Wunden des Erlösers geküsst haben, wird die Zeremonie mit dem Gebet *Deus cujus misericordiae*¹⁴³ usw. und dem Segen mit dem Kreuz beendet. In Prozession kehren sie danach dorthin zurück, wo sie hergekommen sind, und gehen von dort nach Hause. Am Nachmittag ist dann die feierliche Prozession der Madonna mit einem höchst festlichen Aufwand in den entsprechenden Orten der Mission: während des Umganges wird die eine oder andere Kurzansprache gehalten, um das Volk zur Verehrung Marias zu ermuntern; man bringt auch die Gaben dar wie oben gesagt, und zuletzt wird das Volk an den zuvor bestimmten Ort geführt, an dem das Kreuz zur ewigen Erinnerung an die Mission aufgerichtet wird. Hier hält man die Zeremonie des Kreuzes nach den üblichen Regeln, und weil Maria uns zu Füßen des Kreuzes als Kinder angenommen hat, erklärt der Missionar in der zur Zeremonie passenden Kurzansprache, werden wir, wenn wir ständig das Kreuz umarmen, immer vereint im Herzen Marias leben, wo wir uns voneinander verabschieden. Die Prozession kehrt in die Kirche zurück, wo sie, nachdem der Segen mit dem Allerheiligsten erteilt ist, beendet wird. Der Leiter der Mission möge beachten, dass diese Zeremonien vor die Vertiefungspredigt vorverlegt werden können, falls sofort abgereist werden muss. In diesem Fall werden die Gaben bei der Vertiefungspredigt dem Bischof übergeben, oder seinem Stellvertreter, und das Kreuz soll dann errichtet werden, wenn es die Umstände erlauben.

Das ist in Kürze die Methode der heiligen Missionen. Gott möge ihren glücklichen Verlauf segnen. Amen.

¹⁴³ Gott, dessen Erbarmen.

WERKE¹⁴⁴
DIE ERRICHTET WERDEN SOLLEN
VON DEN MISSIONAREN
DER ERZBRUDERSCHAFT
VOM KOSTBAREN BLUT
JESU CHRISTI
ANLÄSSLICH DER HL. MISSIONEN
DIE VON IHNEN GEHALTEN WERDEN
IN DEN VERSCHIEDENEN ORTEN,
IN DIE SIE VON DER RECHTMÄSSIGEN AUTORITÄT
GERUFEN WERDEN.

REGELN FÜR DEN KREIS DER PRIESTER

Der Kreis der Priester¹⁴⁵

Damit die Bevölkerungen mit den heiligen Missionen kultiviert werden, ist es angebracht, dass wir Priester uns mit Eifer dafür einsetzen, dass die daraus erwachsenden Früchte von Dauer sind. Wir sind nämlich von Gott zu höchsten Geheimnissen gerufen worden, damit wir mit unermüdlichem Eifer für das Heil der Seelen arbeiten. In der himmlischen Laufbahn, in der wir uns befinden, müssen wir ständig diese göttlichen Worte meditieren – *Elegi vos ut eatis, et fructus vester maneat*¹⁴⁶ - ; und o wehe demjenigen, der vom himmlischen Richter untätig angetroffen wird, als verschwenderischer Verwalter des geheimnisvollen Erbes, als untreuer Diener, der zu spät wird ausrufen müssen: *Vineam Domini non custodivi*¹⁴⁷. Verehrte Priester, unser Leben sei deshalb heilig, und heiligend; damit wir vor dem göttlichen Angesicht unanfechtbare Diener sind. Hier nun ist es tatsächlich der Kreis der Priester, der uns an der Hand dahin führt, wahre Arbeiter des Evangeliums zu sein, die nach der eigenen Heiligung und der der anderen streben. Hier muss nichts weiteres erklärt werden, als sich nur kurz dabei aufzuhalten, kurz die praktische Art und Weise zu präzisieren, in der unsere heiligen Dienste ausgeübt werden sollen. Einmal monatlich versammeln sich die Priester in einem Oratorium; man könnte den letzten Donnerstag jeden Monats wählen, um 20 Uhr¹⁴⁸. Man beginnt mit dem geistlichen Vortrag über das Leben eines Dieners Gottes aus unseren Reihen. Nach Be-

¹⁴⁴ In der Revision von 1835 wurde dieser Titel nicht korrigiert, weil, so können wir annehmen, Kaspar unter dem Titel *Methode der Heiligen Missionen* wahrscheinlich auch die *Weiterführenden Werke* verstanden hat. Deshalb müsste dieser Titel in Analogie zu den Korrekturen in der *Methode der Missionen* wie folgt korrigiert werden: *Werke die errichtet werden sollen von den Missionaren des Institutes vom Kostbaren Blut U.H.J.C. anlässlich der Hl. Missionen die von ihnen gehalten werden in den verschiedenen Orten, in die sie von der rechtmäßigen Autorität gerufen werden.*

¹⁴⁵ Revision: Dieser Titel ist geändert in *Regeln für den Kreis der Priester, der Kreis der Apostel genannt wird.*

¹⁴⁶ Joh 15,16: Ich habe euch erwählt, damit ihr geht und dass eure Frucht bleibt.

¹⁴⁷ Hl 1,6: Ich habe den Weinberg der Herrn nicht bewacht.

¹⁴⁸ „um 20 Uhr“ ist ersetzt durch *zu einem geeigneten Zeitpunkt.*

endigung der Lesung folgt wenigstens eine Viertelstunde heiliger Meditation nach den entsprechenden Regeln, wobei man sich jener asketischen Bücher bedient, die unsere Pflichten behandeln, wie – *Gesù al cuore del Sacerdote* von P. Bartolomeo del Monte¹⁴⁹ - Nach der Meditation spricht man über die frommen Werke, die zum Nutzen der Seelen errichtet worden sind, über deren Fortgang, und über alles andere, was wichtig ist. Zum Schluss nimmt man, zum Beispiel, den Tirino¹⁵⁰, oder den Calmet¹⁵¹, und liest einen kurzen Abschnitt des heiligen Textes mit der knappen Interpretation, die von den angegebenen Autoren gegeben wird. Es soll hier nicht über einen Casus der Moral gesprochen werden, weil vom Concilio Romano vorgesehen ist, dass dies regelmäßig in allen Diözesen getan wird.

Was die Ordnung und konkrete Methode des Kreises betrifft, soll einer der Priester die Aufgabe des Sekretärs übernehmen. Seine Aufgabe ist es, jeden Monat das Programm für das zu haltende Treffen in alle Sakristeien zu schicken. Der Titel soll lauten – *Elegi vos ut eatis*¹⁵² usw. – dann folgen der Zeitpunkt und der für die Versammlung festgesetzte Ort. Er soll dies immer, wie es sich gehört, in Absprache mit dem Bischof oder seinem Vikar tun, er führt ein Buch, in dem die Errichtung aller Frommen Einrichtungen registriert ist, und ein zweites, in dem er alles notiert, was bei den Versammlungen festgelegt wird, und schreibt auch die Namen all jener Priester auf, die teilnehmen, und die Aufgaben, die sie zum Wohl der Frommen Werke wahrnehmen. Im Kreis wird auch der Bischof anwesend sein oder sein Vikar¹⁵³, damit er von demjenigen animiert und geführt wird, der in der Führung der Seelen besonders von Gott erleuchtet ist. Darüber hinaus ist es die Aufgabe des Sekretärs, darauf zu achten, dass an dem für die Versammlungen festgesetzten Ort alles vorbereitet ist, und zwecks eines guten Verlaufes der Dinge soll er für jeden Priester auf einzelnen Blättern schriftlich¹⁵⁴ niederlegen, was seinem Eifer anvertraut worden ist, wobei er auch im Einzelnen aufführt, wie dies praktisch ausgeführt werden soll. Dies sind nun die Vorteile, die aus dem Kreis hervorgehen; an erster Stelle wird in den Priestern die Einmütigkeit in ihrem Wirken gefördert und unterstützt, weil so jede fromme Einrichtung aufgefordert wird, in Einheit mit dem Kreis zu wirken; an zweiter Stelle wird dadurch nicht nur das gute System, sondern auch die Stabilität der Werke gefördert. Oh, wie viel Gutes bewirkt die monatliche Rechenschaft über all das, was die Ehre des Herrn betrifft, die durch den Eifer geistlicher Priester so sehr gefördert wird! Darüber hinaus suche man die frommen Werke auf solche Weise zu leiten und zu ordnen, dass durch Hinzuziehung von Arbeitern, oder, wenn es notwendig ist, kluges Wechseln der Aufgaben, mit der göttlichen Hilfe man nie erleben wird, dass das Gute ein Ende nimmt. Schließlich ermöglicht der Kreis im Klerus selber das Streben nach der priesterlichen Vollkommenheit und die aus der Heiligen Schrift hervorgehende Kultivierung, die bei den Zusammenkünften zur Behandlung der moralischen Fälle dem Verstand jene Erkenntnisse eingibt, die bei der Ausübung unserer heiligen Dienste not-

¹⁴⁹ Bartolomeo Dal Monte (1726-1778), Priester aus Bologna und Missionar, berühmt durch dieses sein Werk *Jesus im Herzen des Priesters: priesterliche Betrachtungen für jeden Tag des Monats* (Roma und Bologna 1775), das mehrere Auflagen erlebte, auch in anderen Sprachen. Von Johannes Paulus II. 1997 seliggesprochen.

¹⁵⁰ Tirino (Le Thiry) Iacobus (1580-1636), Flame, Jesuit und Theologe. Er verfasste den *Commentarius in Vetus et Novum Testamentum* (Anversa 1632), der zahlreiche Auflagen erlebte.

¹⁵¹ Calmet Augustin (1672-1757), Benediktiner, einer der berühmtesten Kommentatoren der Bibel. Zwischen 1707 und 1716 veröffentlichte er in Paris *La Sainte Bible en latin et en français, avec un Commentaire littéral et critique*, ein oft aufgelegtes Werk; es wurde auch ins Lateinische übersetzt von J.D. Mansi, 9 Bde., Lucca 1730-38.

¹⁵² Joh 15,16.

¹⁵³ Revision: hinzugefügt ist *oder eine andere dazu bestimmte Person*.

¹⁵⁴ Revision: angefügt ist *falls dies für jemanden notwendig ist*.

wendig sind. Was die Schriftstellen betrifft, wird es gut sein, dass diese alle Priester zuvor gelesen haben, damit der Austausch der Ideen fruchtbarer und das gemeinsame Studium angenehmer wird. Dasselbe gilt für die moralischen Fälle; und ein jeder von uns erinnere sich daran, dass es für die gebührende Erfüllung unserer Verpflichtungen, die wir durch die göttliche Berufung zum Priestertum haben, notwendig ist, Licht der Welt und Salz der Erde zu sein¹⁵⁵.

Jeder Priester sollte auch in einem der frommen Werke eine Aufgabe haben, und zwar in einer seinen Kräften angemessenen Weise, wodurch jeder aus unserem Kreis wirken und sich engagieren kann. Hier also folgt die Reihe der frommen Einrichtungen, die während der Mission gefördert und animiert werden sollen; und die den Priestern eine Motivation geben, ihren heiligen Dienst auszuüben. Hier wird nichts anderes unternommen, als eine Idee zu geben von diesen Einrichtungen, damit der Klerus deren Geist und Wichtigkeit kennen lernen kann. Ihre knapp gefassten Regeln finden sich der Reihe nach¹⁵⁶ festgehalten auf anderen eigenen Blättern, nämlich¹⁵⁷ so vielen, wie es Fromme Werke gibt, dies aus praktischen Gründen. Bevor aber von diesen die Rede ist, ist es gut, darauf hinzuweisen, dass man im Kreis das nicht aus dem Auge verlieren darf, was die gute Ordnung der Bruderschaften und anderer heiliger Einrichtungen betrifft, die sich in den verschiedenen Diözesen finden. Man wache über die Beachtung der Statuten, man fördere ihr offizielles öffentliches Auftreten an den Festtagen und andere fromme Praxis; besonders aber die heilige Meditation und an deren Ende das Gebet der sieben Aufopferungen an das kostbare Blut. In den Orten, wo es keine besondere Einrichtung zur Ausrottung des Fluchens gibt, soll diese Aufgabe während der Mission von der Kongregation des Kostbaren Blutes¹⁵⁸ wahrgenommen werden, die überall anlässlich der Mission eingerichtet werden soll. Dasselbe gilt für die Begleitung der Leichen verstorbener Armer zum Begräbnis, damit sich in solchen Akten der Nächstenliebe, die am Beispiel des guten Tobias¹⁵⁹ in den Schriften so sehr gelobt werden, die Pietät der Gläubigen erweise. Schließlich soll die Verbreitung der frommen Übung des Kreuzweges nicht unterlassen werden, auch nicht das öffentlichen Rosenkranzgebet am Samstag und die Litanei der Heiligsten Maria; alle diese Dinge sollen soweit möglich den Bruderschaften anvertraut werden. Deshalb ist es eine wünschenswerte Sache, dass der Bischof für jede Gruppe einen Priester bestimmt, der dafür sorgt, dass der geistliche Teil nicht vernachlässigt wird. Niemals aber soll man aufhören, den Allerhöchsten Gott zu bitten, seine Gnaden überreich zu schenken, durch die Vermittlung Marias, unserer holdesten Mutter, und des Patrons aller unserer frommen Einrichtungen und der Erzbruderschaft vom Kostbaren Blut¹⁶⁰, des ehrenvollen Apostels Indiens, des Hl. Francesco Saverio.

Das erstrangige Werk, das dort, wo eine Mission gehalten wird, errichtet oder erneuert werden muss, ist das Nachtoratorium für die Männer. Mit Worten kann nicht ausreichend zum Ausdruck gebracht werden, welchen großen Nutzen es bringt. Wir geben uns damit zufrieden, nur das eine zu sagen, dass es das grundlegende Element des Apostolates des Hl. Filippo Neri darstellte, des Gründers der Kongregation der Patres des Oratoriums; und der höchst berühmte Missionar, der Sel. Leonardo, tröstete sich immer in Gott damit, dass er Bruder des Oratoriums in Rom war, wie ihn P. Caravita nannte. Oh, wie

¹⁵⁵ Vgl. Mt 5,13-14.

¹⁵⁶ Revision: die Worte „der Reihe nach“ sind gestrichen.

¹⁵⁷ Revision: die Worte „auf anderen eigenen Blättern, nämlich“ sind ersetzt durch *in anderen eigenen Schriften, nämlich*.

¹⁵⁸ Revision: die Worte „von der Kongregation des Kostbaren Blutes“ sind ersetzt durch *vom Kreis des Hl. Fran[cesco] Saverio*.

¹⁵⁹ Vgl. Tob 1-2.

¹⁶⁰ Revision: die Worte „und der Erzbruderschaft vom Kostbaren Blut“ sind gestrichen.

viele werden durch dieses Mittel daran gehindert, naheliegenden Gelegenheiten zur Sünde zu erliegen; wie viele empfangen die Sakramente, die sie sonst nicht empfangen würden, dazu kommt das öffentliche gute Beispiel, durch das andere angeregt werden, Gutes zu tun. Deshalb soll der Eifer bei der Förderung des Nachtoratoriums unermüdlich sein.

Darüber hinaus ist es notwendig, dies besonders in unseren Tagen, sich vornehmlich für die Jugend einzusetzen, nämlich an den gebotenen Feiertagen¹⁶¹; im Geist des Hl. Filippo Neri soll man die Jugend kultivieren, von deren heiliger Erziehung die Reform der Sitten in grundsätzlicher Weise abhängt. Deshalb sei der Kreis der Unbefleckten Empfängnis der Heiligsten Maria und des Hl. Luigi Gonzaga für die Jungen, so möchte ich sagen, im Hinblick auf Gott die höchste Freude des Klerus, ist er doch auch die Pflanzstätte für das Oratorium.

Während die Jungen im genannten Kreis kultiviert werden, sollen jedoch die Mädchen nicht vergessen werden, für die wenigsten einmal im Monat an jedem ersten Sonntag der Kreis unter dem Titel der Töchter Marias stattfinden wird, und in diesem wird in ganz besonderer Weise die Verehrung ihres reinsten Heiligen Herzens gefördert. Dort, wo es Schulen der Maestre Pie¹⁶² gibt, Sorge man dafür, dass diese in diesem großen Werk mitarbeiten, ansonsten wähle man fromme und sittsame Frauen aus, das Treffen soll am Vormittag stattfinden; wie gesagt, sollen sie jeden ersten Sonntag das tun, was in den Regeln angegeben ist. Man Sorge dafür, dass dies in der Kirche eines Konservatoriums oder eines Klosters stattfindet, oder in einer anderen dazu geeigneten, so wie der Bischof oder sein Stellvertreter es für gut hält.

Am letzten Sonntag des Monats schließlich soll der Einkehrtag für die Vorbereitung auf den Tod gehalten werden, für die gesamte Bevölkerung. Der Heilige Geist sagt *memorare novissima tua, et in aeternum non peccabis*¹⁶³. Diese von den Heiligen so sehr empfohlene Praxis unserer Religion erinnert uns an die Verpflichtung, sie mit eifriger Aufmerksamkeit zu pflegen. Hier nun ist es, wo die Früchte der frommen Werke in der Generalkommunion zum Vorschein kommen, wovon in der Methode, an die man sich halten soll, die Rede ist, eine höchst innige und bewegende Angelegenheit für denjenigen, der Gefühle der Liebe zu Gott empfindet. Am Einkehrtag zur Vorbereitung auf den Tod sollen alle Vereinigungen und Stände teilnehmen. Ein besonderer Platz soll den Jungen vom Kreis des Hl. Luigi, ein anderer den Töchtern Marias zugewiesen werden,¹⁶⁴ dabei soll auf die äußere Ordnung gut geachtet werden, die sich so sehr auf die innere Sammlung auswirkt.

Überdies sollen Priester zur Verfügung stehen, die den Pfarrern bei der Christenlehre helfen, die ebenfalls bei der Versammlung der Kreise gehalten werden soll. Für dieses Werk soll das Lehrbuch von Bellarmino verwendet werden, die Jungen bzw. Mädchen sollen in entsprechend viele Klassen aufgeteilt werden, jeder Klasse wird ein Teil des Lehrstoffes zugewiesen, und der Übertritt in eine andere Klasse soll nicht erlaubt werden, ohne dass der betreffende Lehrstoff beherrscht wird. Wenn möglich soll mit Anerkennungen motiviert werden, und auf jede Weise soll man versuchen, eine große Teilnehmerzahl zu erhalten.

¹⁶¹ Revision: angefügt ist *und in den Ferien*.

¹⁶² „Fromme Lehrerinnen“: es handelt sich um gottgeweihte Frauen, die in kleinen Gemeinschaften leben und Schulen betreiben, insbesondere für Mädchen. Zur Zeit Kaspars gab es verschiedene derartige Gründungen, deren Aufgabe die schulische Bildung und Erziehung der Mädchen war; bis dahin waren die Mädchen von der Schulbildung ausgeschlossen gewesen.

¹⁶³ Sir 7,36: Denk an dein Ende, so wirst du niemals sündigen.

¹⁶⁴ Revision: die Worte „Ein besonderer Platz soll den Jungen vom Kreis des Hl. Luigi, ein anderer den Töchtern Marias zugewiesen werden,“ sind gestrichen.

An allen gebotenen Feiertagen soll zu verschiedenen Stunden in mehreren Kirchen zu Gunsten der Öffentlichkeit das Rosenkränzchen vom Kostbaren Blut Jesu Christi gebetet werden. Eine Andacht, die so sehr in den Seelen die Liebe zum Gekreuzigten erweckt¹⁶⁵. Dazu soll eine Kongregation¹⁶⁶ unter diesem edelsten Titel des kostbaren Blutes¹⁶⁷ eingerichtet werden.

Schließlich sollen Priester bestimmt werden, die an den Wochentagen zu für sie passender Stunde den heiligen Dienst in den Gefängnissen und Krankenhäusern versehen. Hier soll die Nächstenliebe geübt werden, sei es durch Katechismusunterricht, sei es durch Vorbereitung auf das Bussakrament, durch die Spendung dieses Sakramentes, sei es durch alles andere, das zur göttlichen Ehre an Gutem für unsere Brüdern getan werden kann. An diesen Orten soll mit lauter Stimme das *Pater*, *Ave* und *Credo* gebetet werden, und Akte der göttlichen Tugend. Alle sollen zur Geduld ermahnt werden, wobei dafür zu sorgen ist, dass ihnen ein heilsames Erinnerungszeichen zurückgelassen wird, und insbesondere das der Gegenwart Gottes.

Wenn sich so unser Eifer in den umfassenden Werken für die Seelen zeigt, damit den Bedürfnissen aller entsprochen wird, so soll sich derselbe Eifer¹⁶⁸ am letzten Freitag eines jeden Monats auch in den Klöstern und Konservatorien durch einen Vortrag erweisen, der diese Personen mehr und mehr dadurch heiligt, dass in ihnen das Streben nach Vollkommenheit zunimmt.

Den Priestern soll auch die Festsetzung einer monatlichen Unterweisung der Kleineren am Herzen liegen, wobei diesen anschließend die Zeremonien erklärt werden und alles andere, was sie brauchen, damit sie in der Gewissenhaftigkeit ihrer Aufgaben und in der Praxis der Tugenden wachsen.

Dort, wo eine eigene Versammlung der Herren und der Damen besteht, sollen sich diese abwechslungsweise wenigstens einmal monatlich in einer Kirche oder einem Oratorium versammeln, um die frommen Übungen zu verrichten, die in den Regeln dieser Institutionen angegeben sind.

An einigen Orten schließlich ist es angebracht, sich auch der Unterweisung der Soldaten zu widmen, damit diese im Getümmel äußerlicher Tätigkeit den Geist der Frömmigkeit nicht verlieren.

Selig sind wir, o verehrte Priester, wenn wir uns in dieser Weise der nötigen Kultivierung des Feldes des Evangeliums widmen. O könnten wir doch in der Innigkeit des Geistes oft wiederholen: *Deo autem gratias, qui dedit nobis victoriam per. D.N.J.C.*¹⁶⁹. Es soll uns nicht reuen, für das Heil der Seelen zu leiden, und die Worte des Apostels seien uns teuer: *superabundo gaudio in omni tribulatione*¹⁷⁰ ... *optabam anathema esse pro fratribus*¹⁷¹. Unser ganzes Leben sei ein Einsatz aus Liebe zu jenem Gott, der uns so sehr liebt, dass er der Erlöser wurde, und Opfer der Liebe für uns: *dilexit nos, et lavit nos in sanguine suo*¹⁷². So also werden wir konkret und effektiv diesen heilsamen Balsam des

¹⁶⁵ Revision: die Worte „An allen gebotenen Feiertagen soll zu verschiedenen Stunden in mehreren Kirchen zu Gunsten der Öffentlichkeit der Rosenkränzchen vom Kostbaren Blut Jesu Christi gebetet werden. Eine Andacht, die so sehr in den Seelen die Liebe zum Gekreuzigten erweckt“ sind ersetzt durch: *Unermüdetlich soll sodann die Förderung der Verehrung des Göttlichen Blutes gepflegt werden, und das öffentliche Beten des Rosenkränzchens.*

¹⁶⁶ Revision: das Wort „Kongregation“ ist ersetzt durch *pia Unione*.

¹⁶⁷ Revision: hinzugefügt sind die Worte *aus der die Ablässe der verschiedenen frommen Werke hervorgehen und in die die Personen eingeschrieben werden.*

¹⁶⁸ Revision: eingefügt ist das Wort *für gewöhnlich*.

¹⁶⁹ 1 Kor 15,57: Dank sei Gott, der uns durch unseren Herrn Jesus Christus den Sieg verliehen hat.

¹⁷⁰ 2 Kor 7,4: Ich fließe über vor Freude in aller Bedrängnis.

¹⁷¹ Röm 9,3: Ich ziehe es vor, verworfen zu sein um der Brüder willen.

¹⁷² Apg 1,5: Er hat uns geliebt und uns in seinem Blut gewaschen.

Blutes des Erlösers zur Wirkung bringen, sowohl für uns als auch für die Seelen, indem wir mit dem Apostel in dieser Angelegenheit wiederholen: *adimpleo ea quae desunt passioni Christi*¹⁷³. Ziehen wir uns im Geiste immer in die Heiligen Wunden unseres Herrn Jesus Christus zurück, und hier sei unsere Erholung, und unser Friede. *Gratia D.N.J.X. cum omnibus vobis fratres. Amen*¹⁷⁴.

¹⁷³ Kol 1,24: Ich ergänze, was an den Leiden Christi fehlt.

¹⁷⁴ Vgl. Gal 6,18: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen, Brüder. Revision: angefügt ist der folgende Text: *Hinweis. Dort, wo die Häuser des Institutes [C.P.P.S.- Anm. d. Übers.] sind, regelt der Präsident des Hauses den Kreis der Apostel, und die Aufgaben der Priester richten sich nach den Regeln des Institutes. Dadurch werden aber das Apostolat und der Geist des Werkes nicht verändert, wenn man die großen Bedürfnisse der Seelen im Blick hat, denen man mit dem Eifer des Geistes entgegenzulegen soll.*

REGELN FÜR DIE VERSAMMLUNG DER HERREN

REGELN

Für die Versammlung¹⁷⁵ der Herren und der Damen¹⁷⁶, die wenigstens einmal in jedem Monat des Jahres stattfindet, unter dem Titel des Kostbaren Blutes.

Getrennt an zwei verschiedenen Tagen,¹⁷⁷ am ersten und am vierten Freitag eines jeden Monates, versammeln sich die Personen des Adelstandes in einem Oratorium oder einer Kirche, wo gleichzeitig andere keinen Zutritt haben, und hier werden sie in heiliger Gesammeltheit des Geistes an der Unterweisung in der Wissenschaft des Kreuzes teilnehmen, die zu erwerben den Apostel den Ausruf machen ließ: *omnia arbitror detrimentum esse propter eminentem scientiam J.X.*¹⁷⁸ Voraus geht zuerst eine kurze geistliche Unterweisung, nämlich eine geeignete Exhorte, die in allen die Frömmigkeit wiedererweckt, damit sie den göttlichen Willen genau erfüllen können. Am Schluss wird zu Füßen des Kreuzes ein Reueakt vollzogen, darauf folgt die Messe, während der das Rosenkränzchen vom Kostbaren Blut gebetet wird. Nach Beendigung der Messe wird mit dem Ziborium der Segen erteilt, und damit endet die Versammlung. Dieses gute Werk findet normalerweise an den angegebenen Tagen etwa zwei Stunden vor dem Mittag statt; wenn aber für die Männer der Abend günstiger ist, so haben diese ihre Versammlung beim Ave Maria, danach hält man es entsprechend der angegebenen Praxis, wobei einzig darauf hingewiesen wird, dass in diesem Fall das Rosenkränzchen vor dem Allerheiligsten gebetet wird, währenddessen der Tabernakel geöffnet ist¹⁷⁹.

Der Direktor der Versammlung für die Edelleute soll den Besuch der den verschiedenen Geschlechtern entsprechenden Krankenhäuser sehr fördern, zur öffentlichen Erbauung und um dem Geist des Hl. Filippo Neri zu folgen. Aus dem Stand der Edelleute sollen die als geeignet erachteten Personen ausgewählt werden, damit die Seelen zum Guten geführt und auf jede Art die Ehre Gottes gefördert wird: dabei sind ihm Personen mit den folgenden Aufgaben behilflich, und mit diesen hält er in jeder Versammlung eine besondere Besprechung, nachdem alle anderen weggegangen sind. Die genannten Aufgaben sollen in gleicher Weise sowohl in der Versammlung der Männer als auch in derjenigen der Frauen wahrgenommen werden.

1. Es gibt einen Präsidenten, der das Haupt der Versammlung ist, er hat zwei Assistenten, damit er die Versammlung mit Eifer und Aktivität fördern kann.

2. Es gibt einen Sekretär, der die Teilnehmerliste führt und sich um das Archiv kümmert, in dem sich die Protokolle der Versammlung befinden, insbesondere ist er bemüht, eine Bücherei von Heiligenbiographien zu erstellen und im Namen der Bruderschaft die Bücher denjenigen auszuleihen, die danach verlangen.

3. Es werden zwei Sakristane gewählt, die auf die gute Ordnung der Zeremonien achten und dafür sorgen, dass an den Tagen der Versammlung alles geordnet vor sich geht, dadurch werden sie die dem Allerhöchsten geschuldete Verehrung sehr fördern.

¹⁷⁵ Anstelle der Bezeichnung „Kreis“ (Ristretto) verwendet Kaspar oft den Begriff „Versammlung“ (Congregazione) und manchmal auch „Bruderschaft“ (Confraternità).

¹⁷⁶ Revision: die Worte „der Herren und der Damen“ sind ersetzt durch *der obersten Schicht beiderlei Geschlechtes*.

¹⁷⁷ Revision: eingefügt ist *für gewöhnlich*.

¹⁷⁸ Phil 3,8: Ich sehe alles als Verlust an um der überragenden Erkenntnis Jesu Christ willen.

¹⁷⁹ Revision: angefügt ist *oder zu Füßen des Kreuzes*.

4. Zwei Brüder haben die Aufgabe, die kranken Brüder zu besuchen: sie kümmern sich darum, dass sie Gott empfohlen werden, und in einem Todesfall kümmern sie sich um die Suffragien.

Schließlich sollen alle Mitglieder der Versammlung sich bemühen, die Verehrung des Kostbaren Blutes zu fördern, damit die Seelen erkennen, um welchen großen Preis sie erkaufte sind, und indem sie die übrige Bevölkerung durch ihr Beispiel ermuntern, tragen sie dazu bei, dass die Gläubigen die Verdienste des Erlösers zu ihrem geistlichen Nutzen annehmen. Amen¹⁸⁰.

¹⁸⁰ Revision: der folgende Absatz ist hinzugefügt: *Einmal im Jahr machen die Männer und die Frauen getrennt die heiligen Exerzitien. Dazu versammeln sie sich nur einmal zur festzusetzenden Stunde und nach der üblichen Methode. Am Schluss noch die folgende Anfügung: Hinweis. Dort, wo sich die Häuser des Institutes befinden, soll jener Missionar diese Versammlung leiten, der vom Hauskongress dazu bestimmt ist, und damit die Versammlung möglichst gut geleitet wird, soll derjenige dazu bestimmt werden, von dem bekannt ist, dass er diesbezüglich eine besondere Gabe vom Herrn erhalten hat.*

REGELN FÜR DAS NACHTORATORIUM

REGELN¹⁸¹ *Für das Nachtoratorium*¹⁸²

1. Jeden Abend werden die auf einem losen Blatt gedruckten Bitten gebetet.

2. Damit diese Anweisung leichter in die Praxis umgesetzt werden kann, werden hier ausgewählte fromme Übungen angegeben, die an den einzelnen Abenden des Oratoriums gehalten werden sollen, nachdem die Bitten gebetet worden sind, die niemals ausgelassen werden dürfen.

Am Sonntag ist eine Moralunterweisung, die etwa eine Viertelstunde dauert.

Am Montag die kurze Kreuzweg-Andacht.

Am Dienstag die Meditation, wobei man sich der Ewigen Prinzipien des Sel. Li-guori bedient.

Am Mittwoch der Rosenkranz der Schmerzen der Heiligsten Maria.

Am Donnerstag der schmerzhaften Rosenkranz der Heiligsten Maria.

Am Freitag das Rosenkränzchen vom Kostbaren Blut.

Am Samstag wird ein Beispiel der Madonna erzählt.

3. Jeden Abend sind die Männer des Oratoriums eingeladen, mit dem Kreuz an die verschiedenen Punkte zu gehen, an denen sich am meisten Menschen versammeln, wobei sie so oft als möglich ihren Weg ändern. Währenddessen wird die Litanei gesungen. Es wird geraten, etwa um 24 Uhr mit dem Kreuz loszugehen. An den gebotenen Feiertagen folgt dem Kreuz ein Priester, dieser macht eine kurze Erweckungsansprache, um vermehrt zur Teilnahme am Oratorium einzuladen. Jeden Abend kehren die Männer nach dem Oratorium nachhause zurück, indem sie den Rosenkranz beten und diesen entweder vor einem Bild der Heiligsten Maria, das in einer Strasse zur Verehrung aufgestellt ist, oder an der Türe einer Kirche, oder auch zuhause beenden. Die Männer teilen sich in mehrere solche Gruppen auf, die den Rosenkranz beten, damit sie in die Richtung ihrer Häuser gehen können: die Kirche soll genügend erleuchtet sein, und während des Oratoriums soll sich das Kreuz immer außerhalb des Presbyteriums befinden und derart aufgestellt sein, dass die Brüder es ohne Schwierigkeiten küssen können. Eine Viertelstunde nach Mitternacht soll das Oratorium beginnen, und um ein Uhr enden. Wenn man will, kann für jene, die sich in der Kirche versammeln, die geistliche Unterweisung mit dem Ave Maria beginnen und vor Beginn des Oratoriums beendet werden. Die Beichtpriester sollen sich die Abende der Woche so aufteilen, dass immer wenigstens ein Beichtpriester im Heiligen Bußtribunal anwesend ist, damit, wer immer möchte, sich das Blut Christi durch dieses so große Sakrament zu Nutzen machen kann.

4. Es gibt zwei Priester, von denen der eine Direktor und der andere Vizedirektor des Oratoriums ist, sie müssen oft das Leben des Hl. Filippo Neri lesen, damit sie sich

¹⁸¹ Revision: Kaspar machte folgende Anmerkung: *Dafür gibt es eine eigene Regel*. Deshalb hat er im Text keine Korrekturen gemacht. S. die Dokumente über das *Oratorio notturno* und insbesondere jene über den *Ristretto di S. Francesco Saverio*, der sich um das Nachtoratorium kümmern musste.

¹⁸² Das Nachtoratorium, eine Gebetszeit ausschließlich für die Männer, wurde ungefähr um Mitternacht gehalten.

für diese so heilige Einrichtung eifern und sie auf das Beste fördern. Zwölf weltliche Brüder, die den Kreis des Hl. Francesco Saverio bilden, stehen ihnen zur Seite, und diese eifernden Brüder sind sozusagen die Säulen des geheimnisvollen Gebäudes. Mit diesen sollen sie sich einmal monatlich treffen, um über den guten Verlauf der Dinge zu sprechen, wobei jeder über seine Aufgabe Rechenschaft ablegt. Die Laien dieses Kreises können die schwarze Pelerrine mit Kapuze und ebenfalls schwarzem Chorrock und ähnlicher Schleife tragen, als Abzeichen das Bild des Hl. Francesco Saverio. Sie haben auch den Wanderstab, und so werden die heiligen Ausflüge für die Erweckungsansprachen und alles andere Dazugehörige einen gefälligeren Eindruck machen. Es ist Aufgabe dieses Kreises, die Dinge in der Weise zu organisieren, dass alles wie es sich gehört mit maximaler Pünktlichkeit zur größeren Ehre Gottes ausgeführt wird. Einer von diesen hat die Aufgabe des Kämmerers, er wacht über die Almosen und kümmert sich um die notwendigen Ausgaben; ein andere ist Sekretär, dieser führt die Liste der Brüder, die sich für das Oratorium einschreiben. Zwei übernehmen die Aufgabe der Krankenpfleger für die kranken Brüder und kümmern sich in einem Todesfall um die Suffragien. Zwei sind Eiferer, denen es zukommt, die Teilnahme am Oratorium zu fördern, unter allen die Eintracht und den Frieden zu bewahren, und besonders sich um die Bekehrung der Verirrten und Sünder zu bemühen. Die übrigen des Kreises kümmern sich um den Weg, der mit dem Kreuz gegangen wird, um die Dinge, die die Kirche betreffen und den göttlichen Kult, indem sie den Sakristeidienst tun, sie sammeln an der Türe die Almosen ein und sorgen in allem anderen für eine gute Ordnung¹⁸³.

Der Direktor soll im Oratorium immer wieder die Methode des christlichen Lebens empfehlen, den häufigen Sakramentenempfang, die Besuche in den Krankenhäusern für Männer, in den Gefängnissen, wobei er sie ermahnt, jene heilsamen Werke des ewigen Lebens zu tun, durch die wir uns das Paradies sichern, und insbesondere zur Verehrung des Kostbaren Blutes, in die sich alle einschreiben lassen.

Alle sollen sich dafür einsetzen, das Oratorium zu fördern, das zum Heil der Seelen soviel Gutes hervorbringt, und sich daran erinnern, dass *quae seminaverit homo haec et metet, et qui seminat in benedictionibus, de benedictionibus et metet*¹⁸⁴. Amen.

¹⁸³ Außer den Aufgaben des Kämmerers, Sekretärs usw. gab es im Kreis des Hl. Francesco Saverio, der sich um das Nachtoratorium kümmerte, auch die Aufgabe des Präsidenten. So schreibt Kaspar in der Tat an D. Giuseppe Zampetti in Spello am 3. Juli 1820: „Die Aufgabe des Präsidenten des Kreises (des Hl. Francesco), die wegen Zweideutigkeit bei der Drucklegung ausgelassen worden ist und bei der nächsten Ausgabe ergänzt wird, ist eine Hilfe für die Direktoren des Oratoriums (diese sind zwei Priester, denen alle unterstehen), damit alle anderen Aufgaben von den dafür Verantwortlichen mit Eifer ausgeführt werden“. Dies Ergänzung wurde, wie die folgenden Neuauflagen der Regeln für den Kreis des Hl. Francesco Saverio zeigen, gemacht, auch wenn Kaspar sie in der Revision von 1835 nicht gemacht hat.

¹⁸⁴ Gal 6,8: was der Mensch sät, wird er auch ernten, und wer Segen sät, wird auch Segen ernten.

REGELN FÜR DER KREIS DES HL. LUIGI GONZAGA

REGELN

Für den Kreis der Unbefleckten Empfängnis der Heiligsten Maria, und des Hl. Luigi Gonzaga.

1. Die Jungen sollen sich an allen gebotenen Feiertagen in einem Oratorium oder einer Kirche versammeln, wo sich gleichzeitig nicht auch Frauen einfinden, um den Namen des Heiligsten Gottes und der Heiligsten Maria zu loben. Die festzusetzende Stunde kann während des ganzen Jahres am Morgen, vier Stunden vor Mittag, sein. Voraus geht die geistliche Unterweisung, danach werden eine Nokturn und die Laudes der Allerseiligsten Jungfrau gesungen. Nach Beendigung des Offiziums folgt eine kurze Ansprache, ausgehend vom Evangelium des aktuellen Sonntags, und falls manchmal niemand anwesend ist, der mit lebendiger Stimme den Dienst am göttlichen Wort wahrnehmen kann, soll an dieser Stelle die heilige Meditation nach den üblichen Regeln folgen. Nach der Ansprache folgt die Messe, während der bei der Erhebung des Kelches nach der Konsekration die sieben Aufopferungen zum Kostbaren Blut gebetet werden; und am Ende der Messe wird die Litanei zur Heiligsten Madonna gesungen, womit die Versammlung des Vormittags beendet wird.

2. Am Nachmittag versammeln sich die Jungen zu bestimmter Stunde, genau gesagt etwa um 22 Uhr, zum Oratorium. Normalerweise geht eine geistliche Unterweisung voraus, und nachdem der Direktor eine kurze Ermahnung gegeben hat, begibt man sich zu einer ehrbaren Unterhaltung. Zur Beendigung des Tages werden die Jungen zum Besuch des Allerheiligsten Sakramentes geführt, und der Heiligsten Maria. Denjenigen, die zum Nachtoratorium gehen können, soll ermöglicht werden, daran teilzunehmen, damit sie sich diese heilige Praxis angewöhnen; die anderen kehren unmittelbar in ihre Häuser zurück.

3. Der Direktor des Kreises sorgt dafür, dass bei der Versammlung am Morgen immer Beichtpriester anwesend sind, um in der Jugend den Sakramentenempfang zu fördern; wenn er dann mit ihnen spazieren geht, sollen sowohl er als auch die anderen Assistenten versuchen, dem Verstand der Jungen die Methode des christlichen Lebens gut einzuprägen, und die größeren soll der Direktor an dem einen oder anderen Festtag zum Krankenbesuch ins Männerkrankenhaus schicken, entsprechend dem Geist des Hl. Filippo Neri, damit sie so die Praxis der christlichen Tugenden einüben. Die kirchlichen Abgeordneten sollen bei allen des Kreises auf gute Sitten achten, wodurch sie den besonderen Eifer eines Arbeiters unter Beweis stellen.

4. Der Kreis wird in drei Klassen aufgeteilt, die erste unter dem Titel des Hl. Francesco Saverio, die zweite unter dem Titel¹⁸⁵ des Hl. Stanislaus Koska, die dritte¹⁸⁶ unter dem Titel des Hl. Luigi Gonzaga¹⁸⁷. In derjenigen des Hl. Francesco Saverio¹⁸⁸ sind die Neulinge, in der zweiten die Mittleren, in der dritten die Großen, und es wird darauf hingewiesen, dass im Oratorium die Plätze für die verschiedenen Klassen unterschieden werden, damit die äußere Ordnung bewahrt wird. Jede Klasse hat zwei Assistenten. Der erste soll nach Möglichkeit schon Priester sein, der Subassistent kann auch

¹⁸⁵ Revision: die Worte „des Hl. Francesco Saverio, die zweite unter dem Titel“ sind gestrichen.

¹⁸⁶ Revision: „dritte“ ist ersetzt durch *zweite*.

¹⁸⁷ Revision: angefügt sind die Worte *die dritte unter dem Titel des Hl. Saverio*.

¹⁸⁸ Revision: „Francesco Saverio“ ersetzt durch *Stanislaus*.

ein Minorist¹⁸⁹ sein. Bei dieser Einteilung soll man insbesondere die Klasse der Großen berücksichtigen. Jedes Jahr findet am Fest des Hl. Luigi der Übertritt von einer Klasse in die andere statt, die Dienste werden getauscht oder bestätigt, von denen noch die Rede sein wird, und es findet auch für alle die allgemeine Preisverleihung mit unterschiedlichen Preisen statt, entsprechend der Häufigkeit der Teilnahme der Jungen und anderer Kriterien. Der Direktor trifft sich um der guten Ordnung willen oft mit den Assistenten, und besonders wegen der Preisverleihung und der Aufgabenverteilung. Hin und wieder trifft er sich auch mit den Jungen, die eine besondere Aufgabe haben, um sie zur genauen Ausführung ihrer Dienste zu ermuntern.

5. Die Aufgaben sind die folgenden,

Direktor des Offiziums, ihn trifft es, die der Zeit entsprechende Psalmodie zu intonieren.

Zwei Assistenten für die Wiederholung der Antiphonen.

Zwei Sakristane soweit nötig für den Kult des Herrn.

Vier oder mehr Kantoren für die Leitung des Gesangs.

Zwei Lektoren damit die geistliche Lesung so wie gesagt gehalten werden kann.

Zwei Sekretäre, die an jedem Festtag, sich gegenseitig helfend, die Teilnehmer registrieren. Darüber hinaus pflegen sie das Archiv, wo die die Versammlungen betreffenden Aufzeichnungen aufbewahrt werden, und die Protokolle, die zum Fortschritt anderen als gutes Beispiel dienen.

Zwei Eiferer entsprechend den Grundsätzen des Sel. Leonardo, die für die Teilnahme an diesem Kreis werben, um die Eintracht und anderes besorgt sind, was die größere Ehre Gottes fördert.

Zwei Krankenpfleger, die mit dem Direktor oder mit den Assistenten die kranken Brüder besuchen gehen, für die zu beten alle veranlasst werden, und in einem Sterbefall wird am ersten Sonntag das Totenoffizium gebetet.

Zum Schluss wird der Direktor darauf hingewiesen, dass eine Sammlung von Heiligenbiographien angelegt werden soll, die den Jungen zum Lesen ausgeliehen werden können, und man Sorge dafür, dass sie immer mehr vergrößert wird durch die Güte von Personen, die solche asketische Bücher schenken können, deren Lektüre der Hl. Filippo Neri so sehr empfohlen hat. An den hohen Feiertagen des Jahres, wenn Generalkommunion gehalten wird, soll dafür gesorgt werden, dass Kurzpredigten gehalten werden, wodurch in den Jungen die Liebe zu Jesus im Sakrament geweckt wird; man empfehle ihnen die Verehrung des Kostbaren Blutes, der Unbefleckten Empfängnis, und es soll nichts ausgelassen werden, was ihrem Wohl dient. Am Ende von öffentlichen Unterhaltungen sollen sich die Jungen entfernen, und man imitiere den Hl. Filippo, indem man sie mit anderen passenden Spielen beschäftigt. Die Gnade Jesu Christi sei mit uns allen. Amen¹⁹⁰.

¹⁸⁹ Ein Priesteramtskandidat mit den bis zur Reform des Vaticanum II üblichen sog. „niederen Weihen“.

¹⁹⁰ Revision: angefügt ist folgender Absatz: *Hinweis. Dort, wo sich die Häuser des Institutes befinden, soll dieses Werk den Missionaren anvertraut werden, entsprechend unseren Regelungen, die im Hauskongress mit der vorliegenden Regel in Übereinstimmung gebracht werden sollen, und zwar so, dass die festgesetzte Ordnung nicht geändert wird. Es widerspricht nicht, dass besonders in großen Städten mehr als nur ein solches Werk unter verschiedenen Leitungen besteht, was von jeder gesunden Einrichtung immer erwartet wird.*

REGELN FÜR DEN KREIS DER TÖCHTER MARIAS

REGELN

Für den Kreis der Töchter Marias.

1. Am ersten Sonntag¹⁹¹ eines jeden Monates versammeln sich die Mädchen zu festgesetzter Stunde in einer für sie frei gehaltenen¹⁹² Kirche, und hören eine Viertelstunde geistliche Unterweisung. Währenddessen ist dort auch ein Beichtpriester für diejenigen, die Beichten wollen. Nach Beendigung der Unterweisung wird das Rosenkränzchen vom Kostbaren Blut gebetet, darauf folgt eine Viertelstunde Meditation, oder der Priester Direktor kultiviert sie mit lebendiger Stimme mit dem göttlichen Wort. Es folgt die Messe, in der diejenigen, die kommunizieren sollen, andächtig Jesus im Sakrament empfangen. An deren Ende wird die Litanei der Heiligsten Madonna gesungen, und der Direktor liest die Ermahnungen, die auch bei den Missionen zu sagen üblich sind...

Das Leben ist kurz: sicher ist der Tod, doch ungewiss der Zeitpunkt des Sterbens: wir haben nur ein einziges Leben, wenn das verloren geht – was dann?: Gott sieht dich: Gott wird dein Richter sein: ob Himmel oder Hölle – es liegt bei dir: alles vergeht, bald wird es zuende sein: aber die Ewigkeit, die bleibt für immer: ... und damit endet die Versammlung.

2. Die Aufgaben sind wie folgt: Die Priorin, die entweder eine Maestra Pia oder eine kluge und im Denken reife Frau sein soll, sie wacht über die gute Ordnung und hat auch eine Subpriorin. Es gibt zwei Eiferinnen, die den Kreis bekannt machen, sie können aus den Mädchen ausgewählt werden, und zwei Krankenschwestern, die sich mit Nächstenliebe um die kranken Schwestern kümmern und für sie beten lassen, den Verstorbenen lassen sie durch die Suffragien geistliche Hilfe zukommen. Außerdem gibt es eine Sekretärin, die die Liste der Teilnehmerinnen führt und ständig nach neuen Mitgliedern Ausschau hält.

3. Einmal im Monat trifft sich die Priorin mit allen Mädchen, die eine Aufgabe haben, und spricht mit ihnen über den guten Fortschritt des Kreises. Priorin und Subpriorin, die, wie schon erwähnt, Maestre Pie oder verständige Frauen sein sollen, fördern in allen Mädchen die Frömmigkeit, die Methode des christlichen Lebens, den Sakramentenempfang, anständige Kleidung, und alles andere, was dem geistlichen Heil der Seelen dient. Sie bemühen sich, eine Sammlung von asketischen Büchern anzulegen, die sie mit Beratung eines klugen Direktors, der aus dem Kreis der Priester bestimmt wird, dem Alter der Jugendlichen entsprechend auswählen, damit diese ihre Zeit gut ausnützen und sich heiligen können.

4. Schließlich kann am Nachmittag der gebotenen Feiertage nach den Christenlehren in einem gewissen Turnus der Besuch der Frauenkrankenhäuser¹⁹³ und

¹⁹¹ Revision: angefügt ist *für gewöhnlich*.

¹⁹² Revision: die Worte „für sie frei gehaltenen“ sind ersetzt durch *passenden*.

¹⁹³ In einem Brief vom 8. Juni 1826 an D. Giuseppe Bellisarj di L'Aquila schreibt Kaspar: „In den an die Methode der Missionen angefügten Regeln finden Sie beim Kreis der Töchter Marias, dass dort vom Krankenhaus die Rede ist. Dies ist jedoch zweideutig, sind doch Witwen gemeint und Verheiratete, die hin und wieder das Frauenkrankenhaus aufsuchen, wofür sie sich besonders Zeit nehmen sollen. Später wurde nämlich als Ergänzung zu dieser Angelegenheit eine eigene Regel gedruckt“. Von welcher gedruckten Regel spricht Kaspar? Vermutlich von der Regel der Schwestern der Nächstenliebe vom Kostbaren Blut, die 1822 in Rom in der Kirche vom Guten Rat gegründet worden sind.

anderer armer kranker Frauen gefördert werden, damit jene Taten der Nächstenliebe geübt werden, die immer die Freude der Heiligen waren¹⁹⁴.

So also wird man Schätze für das Heilige Paradies sammeln, das einzige Ziel unserer Sehnsüchte. Amen¹⁹⁵.

¹⁹⁴ Revision: folgender Absatz ist hinzugefügt: *Solche Besuche setzen für die Auswahl von Ort und Zeit Genauigkeit und große Klugheit voraus, wobei der Direktor die Umstände beurteilt, es ist klar, dass ein Mitglied nie allein geht, sondern mit der eigenen Mutter, oder in Einklang mit den üblichen Regeln der Caritas und der Klugheit, was für alles gilt, was in diesen Regelungen geschrieben steht.*

¹⁹⁵ Revision: Folgendes ist angefügt: *Hinweis. Dort, wo sich die Häuser des Institutes befinden, ist die Leitung dieses Kreises den Missionaren anvertraut, die, wenn nicht alle zusammen, so doch im Hauskongress entscheiden, was ratsam ist; an wenigstens einer monatlichen Besprechung soll es nicht fehlen.*

METHODE FÜR DEN EINKEHRTAG

METHODE

Für den Einkehrtag zur Vorbereitung auf den Tod.

1. Am letzten Sonntag eines jeden Monates findet zu einem zu bestimmenden Zeitpunkt der Einkehrtag zur Vorbereitung auf den Tod statt. Am Morgen beginnt, wenn es passend erscheint, vier Stunden vor dem Mittag die Messe der Generalkommunion, und man Sorge dafür, dass viele Beichtpriester anwesend sind. Für gewöhnlich wird zwecks größerer Bequemlichkeit des Volkes die große Bestuhlung vorbereitet, eine Seite ist für die Männer bestimmt, die andere für die Frauen, wobei um der guten Ordnung willen die Brüder vom Kreis des Hl. Francesco Saverio behilflich sind, von denen in den Regeln des Nachtoratoriums die Rede ist¹⁹⁶: Um das Volk zu ermuntern, Jesus Christus als Viaticum zu empfangen, werden im Verlauf der Messe die Vorsätze für einen guten Tod gelesen, die eigens gedruckt worden sind, und die beginnen mit – Wenn meine Augen erloschen sind, und ermattet usw. – Nach diesen Vorsätzen und kurz vor dem Kommunionempfang wird eine passende Kurzsprache gehalten, um in den Herzen Reue zu erwecken und sie mit heiliger göttlicher Liebe zu erfüllen. Während der Kommunion, die um die Zeit zu verkürzen aus zwei Ziborien ausgeteilt werden kann, nämlich vom Zelebranten und einem anderen Priester, wobei der Zelebrant die rechte Seite nimmt und der andere Priester die linke,¹⁹⁷ spielt die Orgel, und nach Beendigung der Kommunionausteilung wird eine Kurzsprache für die Danksagung gehalten, und am Schluss werden die sieben Aufopferungen zum Kostbaren Blut Jesu Christi gebetet, um für alle den Tod des Gerechten zu erbitten.

Am Nachmittag findet zu passender Stunde eine kurze geistliche Unterweisung statt, während sich das Volk versammelt, also eine kurze Aufforderung zur Erneuerung, und danach wird die Tugend genannt, die bis zum nächsten Einkehrtag insbesondere geübt werden soll, und der Heilige Patron des Monats wird angegeben. Danach betet man das *Veni Creator Spiritus*, und es folgt die Heilige Meditation, die mit einem Reueakt und dem Segen mit dem Kreuz endet. Dann wird das Allerheiligste ausgesetzt, und währenddessen wir drei Mal mit lauter und feierlicher Stimme gebetet *moriatur anima mea, morte justorum*¹⁹⁸, und es antwortet das ganze Volk, wobei es andächtig diese Worte wiederholt, und die Zeremonie wird beendet. Selig, wer durch den heiligen Einkehrtag zur Vorbereitung auf den Tod so lebt, wie er in der letzten Agonie leben möchte! *Talis vita, finis ita*¹⁹⁹.

Der heilige Patron des Monats soll ausgewählt werden, indem unter den Heiligen des betreffenden Monates das Los gezogen wird, oder indem der Direktor - nach kluger Überlegung und der Frömmigkeit des Volkes folgend, die man immer beachten muss,

¹⁹⁶ Revision: die Worte „eine Seite ist für die Männer bestimmt, die andere für die Frauen, wobei um der guten Ordnung willen die Brüder vom Kreis des Hl. Francesco Saverio behilflich sind, von denen in den Regeln des Nachtoratoriums die Rede ist“ sind ersetzt durch *falls es notwendig ist, wobei so gut als möglich die Trennung der Männer von den Frauen aufrechterhalten wird* vg: *erst wird dies den Männern gesagt, dann den Frauen.*

¹⁹⁷ Revision: die Worte „wobei der Zelebrant die rechte Seite nimmt und der andere Priester die linke,“ sind gestrichen.

¹⁹⁸ Meine Seele möge den Tod der Gerechten sterben.

¹⁹⁹ Wie das Leben, so das Sterben.

um dem Geist der Gnade zu folgen, und die das eingibt, was am meisten gefällt, und die alle Heiligen ehren will, - jenen mit den passenden und entsprechenden Tugenden auswählt, und man unterlasse es, einen anderen hinzuzufügen²⁰⁰.

²⁰⁰ Revision: Der ganze letzte Absatz ist gestrichen, der folgende ist hinzugefügt: *Hinweis. Diese nützlichen Richtlinien sollen sowohl dort Anwendung finden, wo es die Kirchen des Institutes gibt, als auch dort, wo eine so gute Übung gefördert werden soll. Es wird darauf hingewiesen, dass dort, wo das Institut ist, die geistliche Lesung des Nachmittags in den Häusern des Klerikerkonviktes und des Probandates ausfällt und an deren Stelle die Vesper gesungen wird. In den anderen Häusern findet die Lesung statt. Dort, wo der Einkehrtag praktiziert wird, begünstige man die Generalkommunion der Frommen Werke, wobei alle zu diesem heilsamen Tun eingeladen sind.*

RICHTLINIEN FÜR DIE CHRISTENLEHRE

KURZE RICHTLINIEN

*Für die Christenlehre
die den HH. Pfarren überlassen ist.*

1. In jedem Sprengel, wenn es möglich ist, wäre es gut, die Männer und die Frauen auf zwei Kirchen aufzuteilen, ansonsten bedient man sich der üblichen Vorhänge, wenn die Unterrichtung in der Pfarrkirche stattfinden muss. Die Jungen und die Mädchen werden in mehrere Klassen aufgeteilt, in jeder Klasse wird ein bestimmter Teil der Lehre unterrichtet, und es soll niemand in eine andere Klasse wechseln, der den in seiner Klasse behandelten Stoff noch nicht gut gelernt hat. Dieser Wechsel soll anlässlich des Festtages des Hl. Luigi Gonzaga²⁰¹ stattfinden, und wenn möglich soll am selben Tag die allgemeine Belohnung gemacht werden, wobei die Qualität des Preises den Verdiensten der am Unterricht teilnehmenden entsprechen soll. Bei dieser Gelegenheit soll auch der öffentliche Disput derjenigen stattfinden, die schon alle Klassen bestanden haben²⁰².

Damit dieses Werk glückliche Fortschritte macht, können einige Personen für die folgenden Aufgaben ausgesucht werden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass, was für die Aufgaben der Männer gesagt wird, auch für die Frauen gilt.

Die erste Aufgabe also ist diejenige des Präsidenten, und dies soll ein Edelmann aus der Pfarrei sein oder ein Priester, der von einer besonderen Stelle aus auf die genaue Einhaltung des Oratoriums²⁰³ achtet, und durch seine Gegenwart und sein vorbildliches Verhalten alle anderen ermuntert, ihre eigenen Aufgaben gut zu erfüllen. Der Präsident hat zwei Assistenten, die sich eifrig dafür einsetzen, dass der Unterricht zahlreich besucht wird, auch von Erwachsenen, die, während in den Klassen der Katechismus erklärt wird, um die Jugendlichen herum anwesend sind, was ihren Seelen großen Nutzen bringt; nach Beendigung der Christenlehre in der Klasse folgt eine Unterrichtung für alle durch den Pfarrer, so wird mit dieser Methode der eigene Geist in der Aneignung der Wissenschaft der Heiligen sehr kultiviert.

Was die Frauen betrifft, so ist die Präsidentin immer eine Edeldame oder eine herausragende Person des Sprengels; und hier ist es gut, darüber nachzudenken, wie auch die Laien mit solchen Aufgaben betraut werden können, in denen sie beim Unterrichten mitarbeiten, soweit auch die Erfahrung lehrreich ist; wo der Unterricht derart organisiert wird, erzielt er eine große Wirkung.

Außerdem gibt es einen Sekretär, der an den Festtagen die Teilnehmenden verzeichnet, damit die Teilnahme anlässlich der jährlichen Auszeichnungen in Betracht gezogen werden kann, was überall gut ist festzuhalten, da sich darin auch der Eifer derjenigen zeigt, denen verschiedene Aufgaben zugeteilt sind. Es sollen auch zwei für das Schweigen Verantwortliche ausgewählt werden, die auf die Stille und die gute Ordnung achten, und zu ihrer Aufgabe gehört es auch, dafür zu sorgen, dass vor dem Unterricht immer das Kreuz umher getragen wird, damit das Volk besser aufmerksam gemacht und zur Teilnahme gedrängt wird.

²⁰¹ Revision: die Worte „des Hl. Luigi Gonzaga“ sind ersetzt durch *der Heiligsten Unbefleckten Maria für die weibliche und des Hl. Luigi für die männliche Jugend*.

²⁰² Revision: hinzugefügt ist *wobei es sich hier um die Jungen handelt*.

²⁰³ Vermutlich sollte hier stehen „Zeitplan“ (orario) anstelle von „Oratorium“ (Oratorio). Tatsächlich verwendet Kaspar den Ausdruck „genau“, „Genauigkeit“ häufig zusammen mit dem Wort „Zeitplan“ und nicht mit „Oratorium“.

Die Lehrer der Männer sollen nach Möglichkeit Priester sein, für die Frauen am besten Maestre Pie oder andere fromme Frauen, die mit ihrem Einsatz zu einem genauen Vollzug des Werkes beitragen.

Schließlich sollen die Pfarrer darauf aufmerksam machen, dass sich dann und wann alle Beauftragten zu einer Besprechung mit ihnen treffen, und auf diese Weise wird die Ehre Gottes durch das Heil der Seelen gefördert. Amen²⁰⁴.

²⁰⁴ Revision: Kaspar hat folgende Worte hingeschrieben und wieder durchgestrichen: *Hinweis. Diese Richtlinien sind ein Behelf für die Pfarrer.*

SENTENZEN ÜBER DIE DEMUT

SENTENZEN²⁰⁵

Analogien zum Erlernen der Heiligen Tugend der Demut, die von Unserem Göttlichen Meister Jesus Christus sehr empfohlen wird, anzuwenden für jeden Tag des Monates, insbesondere für die Brüder und Schwestern der Ehrwürdigen Erzbruderschaft Seines Kostbaren Blutes²⁰⁶.

- 1 Wer die Demut nicht lebt, ist tatsächlich nicht würdig,
seinen Fuß in das selige Reich zu setzen.
- 2 Oh, wie wahr ist es, dass ohne die Demut
alles eine Illusion und Eitelkeit ist.
- 3 Wenn du die wahre Demut erwirbst,
besitzest du mit ihr jede Tugend.
- 4 Wenn du in deinem Leben Zufriedenheit erfahren willst,
mache dir die Demut in jedem Augenblick zu deiner Gefährtin.
- 5 Wenn du Trost zu erhalten suchst,
nimm mit gutem Herzen Demütigungen an.
- 6 Wer sich selbst für schwach hält und sich verachtet,
leidet nicht an Unruhe und Bitterkeit.
- 7 Wer im Geist und im Herzen gedemütigt wird,
wird in der Ewigkeit von Gott erhöht.
- 8 Du sammelst einen großen Schatz und dies ohne Bezahlung,
wenn du Verachtung in Frieden und Demut annimmst.
- 9 Du stolzer und arroganter Mensch, oh bedenke oft,
wie dumm und feige du selber bist.
- 10 Schau dein Elend und dein Nichts,
und in der Demütigung wirst du geduldig sein.
- 11 Wer abgelehnt wird und im Herzen demütig ist,
hält Verspottung und Beleidigung für höchste Ehre.
- 12 Wenn du von den Menschen verurteilt wirst,
denk an den Dreck, aus dem du gemacht bist.
- 13 Wenn du nicht bereit bist, Beleidigungen zu verzeihen,
zeigst du, dass du ohne Demut bist.
- 14 Weißt du, warum dir Demütigung Mühe macht?
Weil du dich nicht an dein Nichts erinnern willst.
- 15 Wenn du nach Demut strebst, bedenke, wer Gott ist!
dann frage dich selbst: und wer bin ich?

²⁰⁵ Jede Sentenz ist als Reim geschrieben. Auch in der Übersetzung einen Reim zu machen, fühlt sich der Übersetzer nicht imstande. Die Übersetzung hält sich stark an das Original, dem eine sehr kantige und drastische Ausdrucksweise zu eigen ist.

²⁰⁶ Revision: die Worte „insbesondere für die Brüder und Schwestern der Ehrwürdigen Erzbruderschaft Seines Kostbaren Blutes“ sind gestrichen. Kaspar hat hinzugefügt und wieder gestrichen: *zusammengestellt vom verstorbenen Monsignor Albertini, Bischof von Terracina usw.*

- 16 Jede Begabung, die in dir ist, alles Gute,
kommt von Gott und steigt von ihm hernieder.
- 17 Deiner selbst dich rühmen, wie hast du ein Herz dazu?
Wenn all das, was du genießt, von deinem Herrn kommt.
- 18 Ich bin Asche, und Gewürm, und Dreck, und Rauch,
trotzdem bin ich stolz und anmaßend.
- 19 Betrachte aufmerksam ein Grab,
dann wirst du die Demut ernst nehmen.
- 20 Wenn du den Weg der Demut gehen willst,
sei nicht gebunden an deine Meinung.
- 21 Wer sich selber recht gibt und sich sehr liebt,
wird die Demut niemals erreichen.
- 22 Wer alle seine Affekte auf die Demut richtet,
erträgt sich selber und die Fehler der anderen.
- 23 Wer sich in seinem Inneren nach Demut sehnt,
wünscht immer jedem untergeben zu sein.
- 24 Wenn du ernsthaft nach Demut strebst,
achte die andern hoch, und von dir selber halte nichts.
- 25 Wenn du den Nächsten nicht achtetest und ihn auslachst,
ist dies ein Zeichen, dass du sehr auf dich selber vertraust.
- 26 Wenn du bei der Arbeit einen Fehler machst,
rege dich nicht auf, sondern demütige dich von Herzen.
- 27 Wenn dein Herz betrübt ist und gedemütigt,
ist es von der Güte Gottes nicht verworfen.
- 28 Schätze die Demut, wenn du in einen Fehler fällst,
und du wirst in Frieden leiden, wenn du getadelt wirst.
- 29 Misstraue dir selber und vertraue auf Gott,
wenn du im Herzen den Wunsch nach Demut nährst.
- 30 Man kann nicht bestreiten, dass das rechte Ziel
Die Ehre Gottes ist und die Liebe zu ihm.
- 31 Was nützt es dir, wenn dich alle loben,
wenn du dann von Gott getadelt wirst?

**Immer sei gelobt und gepriesen
Jesus, der uns mit seinem Blut erlöst hat.**

ENDE

IMPRIMATUR

Si videbitur R.mo P. M. Sacr. Pal. Apost.

Candidus Maria Frattini Archiep. Philipp. Vicesg.

IMPRIMATUR

Fr. Thomas Dominicus Piazza Ord. Praed. Et Soc.

R. P. Mag. Sac. Pal. Ap.